

Siegfried H. Schmidt

Studiendauer an Fachhochschulen
in Bayern

Herausgeber: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung
80538 München, Prinzregentenstr. 24, Tel. (089) 21234 405

München 1995
I S B N
3-927044-15-6

Siegfried H. Schmidt

Studiendauer an Fachhochschulen in Bayern

Inhalt	Seite
1 Problemstellung, Zielsetzung und methodisches Vorgehen	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Zielsetzung	2
1.3 Methodisches Vorgehen	2
2 Entwicklung der Studiendauer und des Alters bei Fachhochschulabsolventen	4
2.1 Entwicklung der Studiendauer	4
2.1.1 Gesamtentwicklung in Bayern	4
2.1.2 Studiendauer nach Fächergruppen	7
2.1.3 Studiendauer an einzelnen Fachhochschulen	11
2.2 Zunehmendes Alter	14
3 Studienverlauf an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern	18
3.1 Studieneingangsphase	19
3.2 Grund- und Hauptstudium	20
3.2.1 Betriebswirtschaft	21
3.2.2 Maschinenbau	25
3.2.3 Elektrotechnik	29
3.3 Einflüsse auf die Studiendauer	32
3.3.1 Geschlecht	32
3.3.2 Wehrdienst/Ersatzdienst	33
3.3.3 Hochschul-/Fachwechsel	33
3.3.4 Art der Hochschulzugangsberechtigung	34
3.3.5 Berufspraktische Tätigkeit	34
3.3.6 Wiederholung von Teilen der Vor- und Hauptprüfung	35
3.3.7 Gesamtnote	35
3.3.8 Anmeldung der Diplomarbeit und Studiendauer	37
3.3.9 Anmeldung der Diplomarbeit und DiplommGesamtnote	37
4 Zusammenfassung der Ergebnisse	39
Anhang	45
Tabellenverzeichnis	46
Erhebungsbogen für die Studienzeiten an Fachhochschulen	64

1 Problemstellung, Zielsetzung und methodisches Vorgehen

1.1 Problemstellung

"Studenten studieren zu lange und sind zu alt". Diese besorgniserregende Feststellung wurde bisher nur für Absolventen von Universitäten diskutiert. Absolventen von Fachhochschulen standen unter diesem Aspekt bisher nicht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, da der Zusehnitt ihres Studiums von vornherein auf eine kürzere Studiendauer angelegt war und durch straffere Studienorganisation eine erhebliche Verlängerung der Studiendauer nicht zuzulassen schien.

Seit Mitte der 80er Jahre stieg jedoch die durchschnittliche Studiendauer auch an Fachhochschulen; dabei nahm die Studiendauer nicht nur an bayerischen Fachhochschulen zu, sondern erhöhte sich in etwa gleichem Umfang an den Fachhochschulen in den anderen (alten) Bundesländern (vgl. Tab. A 1, A 2 und A 3 im Anhang). Aus der Entwicklung ist nicht zu erkennen, daß der Trend zu längeren Studiendauern zum Halten kommen wird.

Für das Ansteigen der Studiendauer werden einerseits Gründe genannt, die in der Verantwortung der Hochschulen und der Hochschulpolitik liegen; andererseits sind es Gründe, die dem Einfluß der Hochschulen entzogen sind.

Die Hauptgründe aus studentischer Sicht sind: Erwerbstätigkeit während des Studiums, persönliche und familiäre Gründe und schlechte Studienbedingungen. Diese Gründe wurden von den Studenten aus den alten Bundesländern, in etwas abgeschwächter Form auch von bayerischen Studenten, für die Verlängerung der Studiendauer verantwortlich gemacht. Die meisten haben sich in der Vergangenheit nur wenig verändert, einige dieser Gründe haben jedoch an Gewicht zugenommen.

Gleichzeitig ist in den letzten fünf Jahren das durchschnittliche Alter der Fachhochschulabsolventen so stark gestiegen, daß sich der Altersabstand zu den Universitätsabsolventen deutlich verringert hat. Diese Entwicklung zeigte sich in allen alten Bundesländern, wobei für Bayern feststellbar ist, daß das Alter der Hochschulabsolventen unter dem Durchschnitt anderer Bundesländer liegt.

1.2 Zielsetzung

Mit dieser Untersuchung sollte vornehmlich den Fragenkomplexen nachgegangen werden, an welchen Fachhochschulen, an welchen Fachbereichen und in welchen Studienabschnitten Verzögerungen im Studium aufraten und zu welchen Zeitpunkten sie vor allem erfolgten.

Zielsetzung war es daher, die Verlängerung der Studiendauer an einzelnen Fachhochschulen und in einzelnen Studienbereichen anhand der zur Verfügung stehenden Statistiken zu analysieren. Zusätzlich sollten alle Phasen des Studienablaufs an ausgewählten Fachhochschulen und Fachbereichen gemessen, gegenübergestellt und analysiert werden.

Aus den Erfahrungen und der praktischen Studiengestaltung derjenigen Fachhochschulen, die die kürzesten Studiendauern aufweisen, sollte festgestellt werden, ob und in welchem Umfang die in der Regelstudienzeit vorgegebenen Zeitabläufe eingehalten werden können. Aber auch an den Fachhochschulen mit etwas längerer Studiendauer sollten die positiven Merkmale der Studiengestaltung und -durchführung ermittelt und als Möglichkeiten der Reduzierung der Studiendauer dargestellt werden.

Gleichzeitig sollte auch der Zusammenhang zwischen Studiendauer und Alter untersucht werden.

1.3 Methodisches Vorgehen

Zum Erreichen der einzelnen Untersuchungsziele wurden folgende Schritte durchgeführt und folgende Erhebungsmethoden eingesetzt:

- Auswertung und Analyse der Sekundärstatistiken: Daten über Studiendauer und Alter der Fachhochschulabsolventen;
- Erhebung der zeitlichen Dauer einzelner Studienabschnitte nach Fachsektoren an ausgewählten Fachhochschulen und Fachbereichen;

Zu Beginn der Untersuchung wurden alle verfügbaren sekundärstatistischen Daten, die Auskunft über die Entwicklung der Studiendauer und des Alters von Fachhochschulabsolventen geben, ausgewertet und analysiert.¹

Aufgrund dieser Erkenntnisse wurden folgende Fachhochschulen mit unterschiedlich langen durchschnittlichen Fachstudiendauern in folgenden Studienbereichen ausgewählt:

- Betriebswirtschaftslehre: Kempten, Landshut, Nürnberg,
- Maschinenbau: Augsburg, Coburg, Regensburg,
- Elektrotechnik: München, Nürnberg, Regensburg.

An diesen Fachhochschulen wurden die Studiendauer und der Studienablauf nach Fachsektoren durch Auswertung der Studenten- und Prüfungsstatistiken der Prüfungsämter nach ausgewählten Studienmerkmalen untersucht (vgl. Erhebungsbogen im Anhang). Insgesamt wurden 1.668 Erhebungsbogen von den Fachhochschulen ausgefüllt und dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung zugesandt und zwar in:

Studienbereich	Prüfungsjahrgang (Anzahl der Erhebungsbogen)	
	1986	1991
Betriebswirtschaft	188	485
Maschinenbau	110	254
Elektrotechnik	254	357

Allen Mitarbeitern der beteiligten Fachhochschulen sei an dieser Stelle für ihre Zusammenarbeit bei der Durchführung dieses Forschungsprojekts herzlich gedankt. Im einzelnen gebührt besonderer Dank den Präsidenten, Kanzlern, Dekanen, Fachschaftsvertretern und Studienberatern sowie den Leitern und Mitarbeitern der Prüfungsämter und der Verwaltung, die besondere Mühe mit der Durchführung der Erhebung hatten.

¹ Veröffentlichungen des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, München.

2 Entwicklung der Studiendauer und des Alters bei Fachhochschulabsolventen

Im folgenden wird zunächst die Gesamtentwicklung der Studiendauer und des Alters bei Fachhochschulabsolventen in Bayern, differenziert nach Fachhochschulen und Fächergruppen dargestellt.

Im weiteren Verlauf werden die Ergebnisse der Erhebung über den Studienverlauf an bayerischen Fachhochschulen, untergliedert nach Studieneingangsphase, Hauptstudium und Bearbeitung der Diplomarbeit vorgestellt.

2.1 Entwicklung der Studiendauer

2.1.1 Gesamtentwicklung in Bayern

Ein Blick auf die Vergangenheit zeigt folgende Entwicklung: Nach Gründung der Fachhochschulen in Bayern Anfang der 70er Jahre haben im Studienjahr 1975/76 über 2.200 Fachhochschulstudenten ihr Studium erfolgreich beendet; sie benötigten im Durchschnitt 7,8 Fachsemester zum erfolgreichen Fachhochschulabschluß. Bis zum Prüfungsjahr 1980/81 hat sich in Bayern die Zahl der erfolgreichen Fachhochschulabsolventen mehr als verdoppelt (4.869 Abschlüsse); die durchschnittliche Dauer ihres Studiums ist um ein Fachsemester auf 8,8 Fachsemester gestiegen. Nach weiteren fünf Prüfungsjahren benötigten Fachhochschulabsolventen 0,4 Fachsemester mehr, gleichwohl ist ihre Zahl um knapp ein Drittel gestiegen.

Betrug die durchschnittliche Studiendauer im Studienjahr 1985/86 9,2 Fachsemester, benötigten Fachhochschulabsolventen im Jahr 1991/92 10 Fachsemester zum erfolgreichen Abschluß ihres Studiums. Das starke Ansteigen der Studiendauer fand im Zeitraum 1985 bis 1989 statt; die Zahl der Absolventen hat sich in diesem Zeitraum um 14 % erhöht. Ab Studienjahr 1989/90 bis 1991/92 blieb in Bayern die durchschnittliche Studiendauer bei 10 Fachsemestern konstant, obwohl in diesem Zeitraum die Zahl der Absolventen um weitere 12 % stieg.

Das starke Ansteigen der durchschnittlichen Studiendauer bis Ende der 80er Jahre ist deshalb bemerkenswert, weil sich ab Mitte der 80er Jahre die neuen Regelungen der Rahmenprüfungsordnung für die Fachhochschulen in Bayern (RaPO) vom November 1980 ausgewirkt haben.

Vergleicht man die Entwicklung der Studiendauer von Universitäts- und Fachhochschulabsolventen, sind seit 1975 folgende Veränderungen festzustellen:

Tab. 1: Entwicklung der durchschnittlichen Studiendauern an den Hochschulen in Bayern (Fachsemester) 1975 bis 1992

Jahr	Universität		Fachhochschule	
	Anzahl Semester	Index	Anzahl Semester	Index
1975/76	11,6	100	7,8	100
1980/81	11,8	102	8,8	113
Veränd. 1975/80	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 13
1985/86	12,0	103	9,2	118
Veränd. 1980/85	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 5
1990/91	12,2	105	10,0	128
1991/92	12,0	103	10,0	128
Veränd. 1985/92	± 0	± 0	+ 0,8	+ 10
Veränd. 1975/92	+ 0,4	+ 3	+ 2,2	+ 28

Quelle: Eigene Berechnungen und Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern, jeweiliger Jahrgang.

Bei dieser Gegenüberstellung der durchschnittlichen Studiendauern sind folgende Entwicklungen bemerkenswert: Bei den Universitäten waren bereits im Jahr 1975 überlange Studienzeiten feststellbar; während der vergangenen 17 Jahre haben sich die Studienzeiten bei ihnen nur noch um 0,4 Fachsemester oder 3 % erhöht, obwohl sich die Zahl der erfolgreichen Absolventen fast verdreifacht hat. Im Jahr 1975 haben etwa 5.000 Studenten ihr Universitätsstudium erfolgreich abgeschlossen, im Jahr 1991/92 waren es etwa 14.500. Das Argument, die enorme Zunahme der Studenten wirke sich besonders deutlich auf die Zunahme der Studiendauern aus, trifft für den Universitätsbereich somit nur bedingt zu.

Bei den Fachhochschulen haben sich über lange Studienzeiten erst Ende der 80er Jahre eingestellt. Die Veränderungen der Studiendauer bei Fachhochschulabsolventen haben vor allem in der zweiten Hälfte der 80er Jahre bewirkt, daß eine größere Annäherung der Studiendauern von Universitäten und Fachhochschulen stattfand. Mitte der 80er Jahre benötigten Fachhochschulabsolventen zum erfolgreichen Abschluß ihres Studiums etwa drei Viertel der Zeit von Universitätsabsolventen, Ende der 80er Jahre mußten die Fachhochschulabsolventen bereits 82 % der Studiendauer von Universitätsabsolventen für ihren Abschluß aufwenden.

Für den Fachhochschulabsolventen bedeutet diese Studiendauerverlängerung eine erheblich längere Vorbereitungszeit für den Beruf. Gleichzeitig wird das verlängerte Fachhochschulstudium beim Einstieg in das berufliche Leben nicht berücksichtigt, da das Einstiegs- und Gehaltsniveau z.B. im öffentlichen Dienst für Fachhochschulabsolventen deutlich niedriger als für Universitätsabsolventen liegt. Beim beruflichen Karriereerfolg besitzt der Universitätsabsolvent in der Privatwirtschaft zwar keine lebenslangen Vorteile¹, im öffentlichen Dienst jedoch setzen die derzeitigen Laufbahnverordnungen für Fachhochschulabsolventen Grenzen für den beruflichen Ein- und Aufstieg.

Bemerkenswert für die Bewertung der Entwicklung der Studiendauern an den beiden Hochschularten ist ferner die Entwicklung folgender Eckdaten: Im Zeitraum 1986 bis 1991 haben an den bayerischen Universitäten 21 % mehr Studienanfänger ihr Hochschulstudium begonnen; ihre Zahl stieg von 25.400 im Jahr 1986 auf etwa 30.700 im Jahr 1991. Bei den Fachhochschulen hingegen erhöhte sich die Zahl der Studienanfänger von etwa 9.600 im Jahr 1986 auf ca. 10.800 im Jahr 1991 um lediglich 12,5 %.²

Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Gesamtzahl der Studenten an den Universitäten um 20 % und an den Fachhochschulen um 21 %; damit hat sich an den Fachhochschulen die verlängerte Studiendauer bereits bemerkbar gemacht.

Auch die Zahl der Universitätsabsolventen ist mit 30 % (von 10.490 auf 13.680 Absolventen) deutlich höher gestiegen als bei Fachhochschulabsolventen.

¹ Meister, J.-J.: Zwischen Studium und Vorstandsetage - Berufskarrieren von Hochschulabsolventen in ausgewählten Industrieunternehmen, Bayer. Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, Monographien: Neue Folge Nr. 19 (1988).

² Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, die Studenten an den Hochschulen in Bayern, endgültige Ergebnisse, S. 7 und 11.

ten; hier betrug der Anstieg lediglich 18 % (von 6.381 auf 7.526 Absolventen), (vgl. Tab. A 1 im Anhang).

Die zusätzliche Belastung der Ausbildungskapazitäten ist im Beobachtungszeitraum ab 1986 an den Universitäten somit erheblich höher gestiegen als an den Fachhochschulen; dennoch blieben die Studiendauern bei Universitätsabsolventen etwa gleich, während die Studiendauern bei Fachhochschulabsolventen immer länger wurden und sich bis auf zwei Fachsemester den Studiendauern der Universitätsabsolventen annäherten.

2.1.2 Studiendauer nach Fächergruppen

Bei den ausgewählten Studienbereichen Betriebswirtschaft, Maschinenbau und Elektrotechnik verläuft der Anstieg der Studiendauer an Fachhochschulen in Bayern tendenziell fast einheitlich; erhebliche Unterschiede in der Gesamtstudiendauer und deren Anstieg sind nicht zu erkennen. Auch die Abstände der Studiendauern zu universitären Studiengängen haben sich vor allem in den technischen Studienfächern fast gleichförmig entwickelt; mußte man Mitte der 80er Jahre an Universitäten noch etwa drei Fachsemester länger studieren, betrug Ende der 80er Jahre dieser Abstand nur noch 2 Fachsemester (vgl. Tab. A 3 im Anhang).

In Betriebswirtschaft näherten sich die durchschnittlichen Studiendauern beider Hochschularten noch weiter an; 1985 betrug die durchschnittliche Studiendauer an Universitäten 11,2 Fachsemester, an Fachhochschulen 9,2 Fachsemester; bis zum Jahr 1991 erhöhte sich die durchschnittliche Studiendauer bei Fachhochschulen auf 10,0 Fachsemester und bei Universitäten auf 11,6 Fachsemester. Im Prüfungsjahr 1991/92 hingegen blieb die durchschnittliche Studiendauer in Betriebswirtschaft an Universitäten gleich, bei den Fachhochschulen hingegen reduzierte sie sich leicht auf 9,8 Fachsemester.

Gleichzeitig kann festgestellt werden, daß an den Universitäten im Zeitraum 1985/86 bis 1990/91 68 % mehr Betriebswirtschaftsstudenten ihr Studium abgeschlossen haben, bei Fachhochschulabsolventen betrug der Anstieg lediglich 27 %. Wählt man hingegen den Vergleichszeitraum 1985/86 bis 1991/92, hat sich die Zahl der Absolventen an den bayerischen Universitäten mehr als verdoppelt (+ 104 %), während sich die Zahl der Fachhochschulabsolventen lediglich um etwa die Hälfte (+ 46 %) erhöht hat.

Die Studiendauern in den einzelnen Studienbereichen haben sich wie folgt erhöht:

Tab. 2: *Entwicklung der Studiendauer an Universitäten und Fachhochschulen in Bayern nach Studienbereichen*

Studienbereich	1980/81		1985/86		1991/92	
	Studien- dauer in FS	Index in %	Studien- dauer in FS	Index in %	Studien- dauer in FS	Index in %
Betriebswirtschaft						
Univ.	11,0	100	11,2	102	11,6	105
FH	9,0	100	9,2	102	9,8	109
Maschinenbau						
Univ.	11,8	100	12,2	103	12,0	102
FH	8,8	100	9,4	107	10,0	114
Elektrotechnik						
Univ.	12,0	100	12,4	103	12,2	102
FH	8,8	100	9,0	102	10,2	116

Quelle: Eigene Berechnungen und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern jeweiliger Jahrgang.

Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Anstieg der Studiendauer an Fachhochschulen sind nicht zu erkennen; Unterschiede in einzelnen Studienbereichen sind so minimal, daß sie zu vernachlässigen sind (vgl. Tab. A 3 im Anhang).

Entsprechend zur Verlängerung der Studiendauer hat sich auch die Häufigkeitsverteilung der Studiendauern nach Semesterbandbreiten (8 FS und

weniger, 10 FS und weniger, usw.) verändert: Während Mitte der 80er Jahre noch etwa 40 % der Fachhochschulsolventen ihr Studium im Rahmen der Regelstudienzeit (8 Fachsemester und weniger) beendeten, schrumpfte dieser Anteil bis zum Prüfungsjahr 1990/91 auf 23 %. Diese Tendenz setzte sich auch im Prüfungsjahr 1991/92 fort; in diesem Jahr konnten nur noch 22 % der Absolventen in 8 oder weniger Fachsemestern den Fachhochschulabschluß erreichen.

Über 80 % der Fachhochschulsolventen hatten im Prüfungsjahr 1985/86 ihr Studium mit 10 Fachsemestern und weniger beendet, 1990/91 waren es nur noch etwas mehr als zwei Drittel (68 %). Im Prüfungsjahr 1991/92 hat sich dieser Anteil entsprechend auf 69 % erhöht.

Dagegen stieg der Anteil der Fachhochschulsolventen, die 11 Fachsemester und mehr zur Beendigung ihres Studiums benötigten, im gleichen Zeitraum von 19 % auf 32 %. Im Prüfungsjahr 1991/92 ging dieser Anteil leicht auf 31 % zurück.

Entsprechend haben sich auch die Anteile der "Langzeitstudenten" entwickelt: Während Mitte der 80er Jahre nur jeder 30. Fachhochschulsolvent 13 Fachsemester und länger studierte, beendete Ende der 80er Jahre etwa jeder 10. Fachhochschulsolvent als "Langzeitstudent" sein Studium.

In den einzelnen Studienbereichen haben sich die entsprechenden Anteile wie folgt verändert:

Tab. 3: Veränderung der Studiendauer in Fachseminestern nach Studienbereichen 1985/86 bis 1991/92 in Bayern

Studienbereich	8 FS und weniger in %	10 FS und weniger in %	11 FS und mehr in %	13 FS und mehr in %	Ø Anzahl an FS
Betriebswirtschaft					
1985/86	41,5	83,0	17,0	3,9	9,2
1990/91	27,5	69,4	30,6	10,3	10,0
1991/92	27,7	68,7	31,3	8,8	9,8
Maschinenbau					
1985/86	34,9	78,1	21,9	5,5	9,4
1990/91	19,5	65,8	34,2	10,1	10,2
1991/92	19,4	66,8	33,2	10,0	10,0
Elektrotechnik					
1985/86	46,8	84,9	15,1	2,2	9,0
1990/91	18,4	61,9	38,1	11,5	10,2
1991/92	19,9	64,0	36,0	11,1	10,2

Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern, jeweiliger Jahrgang.

Im Zeitraum 1985/86 bis 1990/91 wird in allen Studienbereichen der Rückgang der Fachhochschulabsolventen, die in der Regelstudienzeit ihr Fachhochschulstudium beendet haben, deutlich sichtbar. Besonders auffallend sind diese Veränderungen in Elektrotechnik; hier hat die größte Verschiebung der Anteile zu längeren Studiendauern stattgefunden. Im Prüfungsjahr 1991/92 jedoch hat eine leichte Verbesserung der Situation stattgefunden; die Anteile der Langzeitstudenten sind in allen Studienbereichen leicht zurückgegangen, die Anteile der Fachhochschulabsolventen, die im Rahmen der Regelstudienzeit ihr Studium abgeschlossen haben, hingegen etwas gestiegen.

2.1.3 Studiendauer an einzelnen Fachhochschulen

Die durchschnittlichen Studiendauern an den einzelnen Fachhochschulen in Bayern waren unterschiedlich lang, obwohl der Studienverlauf durch die Rahmenprüfungsordnung einheitlich vorgegeben ist. Auf alle Fächer bezogen dauerte im Prüfungsjahr 1990/91 ein Studium an den Fachhochschulen in Bayern im Durchschnitt etwa 10,0 Fachsemester; an den Fachhochschulen Regensburg und Landshut mußte man nur 9,2 Fachsemester, an der Fachhochschule Kempten hingegen 10,6 Fachsemester studieren, um einen Fachhochschulabschluß zu erreichen (vgl. Tabellen A 7 und A 8 im Anhang). Dies bedeutet einen Unterschied in der Gesamtstudiendauer von 1,4 Fachsemester oder 15 %. Im Prüfungsjahr 1991/92 haben sich diese Daten kaum verändert. Die Absolventen der Fachhochschule Landshut hatten mit 9,0 Fachsemestern die kürzeste Studiendauer; in München, Nürnberg und Kempten mußte man 10,2 Fachsemester studieren, um einen Fachhochschulabschluß zu erwerben. Somit hat sich der Unterschied in der Gesamtstudiendauer auf 1,2 Fachsemester (13 %) leicht verringert.

Gravierendere Unterschiede sind jedoch bei den Studiendauern einzelner Fachrichtungen zu erkennen: Der größte zeitliche Unterschied war im Studienbereich Betriebswirtschaft festzustellen; für einen erfolgreichen Studienabschluß benötigte man im Prüfungsjahr 1990/91 an der Fachhochschule Landshut im Durchschnitt 8,6 Fachsemester und an der Fachhochschule Augsburg 10,8 Fachsemester, also 2,2 Fachsemester oder 25 % mehr. Im Prüfungsjahr 1991/92 brauchte man durchschnittlich in Landshut sogar nur 8,4 Fachsemester, während das Studium an der Fachhochschule Augsburg im Durchschnitt immer noch 10,8 Fachsemester dauerte. Damit stieg der Unterschied zwischen kürzester und längster Studienmöglichkeit auf 2,4 Fachsemester an.

Auch im Studienbereich Maschinenbau lagen die Studiendauern der einzelnen Fachhochschulen weit auseinander: Die kürzeste Studiendauer war im Prüfungsjahr 1990/91 bei der Fachhochschule Regensburg mit 8,8 Fachsemestern festzustellen, an der Fachhochschule Kempten hingegen benötigte man 10,8 Fachsemester oder 2 Fachsemester mehr, um ein Fachhochschuldiplom zu erwerben. Diese Werte haben sich im Prüfungsjahr 1991/92 etwas angehört: Die kürzeste Studiendauer konnte immer noch mit 9,0 Fachsemester an der FH Regensburg erzielt werden, an den Fachhochschulen Nürnberg, München und Kempten brauchten die Studenten je 10,2 Fachsemester zum erfolgreichen Abschluß. Der Unterschied betrug somit "nur" noch 1,2 Fachsemester.

Im Studienbereich Elektrotechnik waren im Prüfungsjahr 1990/91 die Unterschiede in den Studiendauern geringfügig weniger ausgeprägt: Die längsten Verweildauern wiesen hier mit 10,8 Fachsemestern die Fachhochschulen Nürnberg und München auf. Am kürzesten war die durchschnittliche Studiendauer an der Fachhochschule Regensburg mit 9,0 Fachsemestern. Im Prüfungsjahr 1991/92 hat sich an dieser Struktur wenig verändert. Allein an der FH Nürnberg konnten die Fachhochschulabsolventen in einer etwas kürzeren durchschnittlichen Studiendauer (10,4 Fachsemester) ihr Diplom erwerben.

Das Problem der unterschiedlichen Studiendauern an den einzelnen Fachhochschulen in Bayern läßt sich wie folgt charakterisieren: An kleineren und mittleren Fachhochschulen wie z.B. in Regensburg, Landshut und Würzburg/Schweinfurt ist es gelungen, die Studiendauern unterdurchschnittlich kurz zu halten.

Aber auch an großen Fachhochschulen wie z.B. in München wurden in einzelnen Studienbereichen, z.B. Betriebswirtschaft, unterdurchschnittliche Studiendauern erzielt. Anders sieht es jedoch an der Fachhochschule München in technischen Fachrichtungen aus; hier waren überdurchschnittlich lange Studiendauern festzustellen. An der Fachhochschule Nürnberg hingegen lagen die Studiendauern im Studienfach Maschinenbau im Durchschnittsbereich, in Betriebswirtschaft und Elektrotechnik hingegen bestanden dort überlange Studiendauern.

Bei den meisten Fachhochschulen konnte festgestellt werden, daß die Erhöhung der Studiendauer mit steigenden Absolventenzahlen korrelierte. Aber auch hier gab es Ausnahmen: Fachhochschulen mit gleichbleibenden bzw. rückläufigen Absolventenzahlen haben ebenfalls steigende Studiendauern aufzuweisen, z.B. Fachhochschule Augsburg in Betriebswirtschaft und Maschinenbau, Fachhochschule Coburg in Elektrotechnik.

Vergleicht man die Entwicklung in den letzten fünf bzw. sechs Jahren, sind folgende Besonderheiten festzustellen:

- Die Rangfolge der Fachhochschulen nach durchschnittlichen Studiendauern hat sich nicht wesentlich verändert, d.h. ihre Struktur ist gleichgeblieben.
- Bei Fachhochschulen mit den kürzesten Studiendauern ist innerhalb der vergangenen fünf Jahre zwar auch eine Verlängerung der Gesamtstudiendauer eingetreten, jedoch nicht in dem Umfang, wie bei Fachhochschulen mit überdurchschnittlich langer Studiendauer. Dies gilt sowohl

für die Gesamtentwicklung der Studiendauer als auch für die fachrichtungsspezifische Verlängerung der Verweildauer.

- An allen Fachhochschulen, insbesondere jedoch an Fachhochschulen mit langer Studiendauer, ist festzustellen, daß die Anteile der Kurzzeitstudenten erheblich abgenommen haben. Auch hier sind größere Veränderungen vor allem bei Fachhochschulen festzustellen, deren Studiendauer bereits über dem Durchschnitt lag.
- Auch im Studienjahr 1991/92 sind keine wesentlichen Strukturänderungen eingetreten; die durchschnittlichen Studiendauern haben sich an einzelnen Fachhochschulen und Studienbereichen lediglich etwas angenähert.

Die Schlußfolgerung daraus ist, daß Fachhochschulen mit in der Vergangenheit über dem Durchschnitt liegenden Studiendauern überproportional dazu beigetragen haben, daß sich die Gesamtstudiendauer an den Fachhochschulen erhöht hat. Damit ist auch der erste Ansatzpunkt für ein politisches Handeln definiert: Studiendauern sind vornehmlich an den Fachhochschulen zu verkürzen, die wesentlich über dem Durchschnitt liegen. Damit würde nicht nur die Gesamtstudiendauer vermindert, sondern auch der Expansionsfaktor gekürzt.

Zu beachten ist allerdings, daß es **unterschiedliche Meldgewohnheiten** der Fachhochschulen an das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung gibt: Die Mehrzahl der Fachhochschulen meldet das Zeugnisdatum bzw. das Zustellungsdatum des Zeugnisses als Studienende mit der Begründung, daß erst mit der darauffolgenden Exmatrikulation der Fachhochschulabsolvent die Fachhochschule verläßt.

Einige Fachhochschulen melden an das Statistische Landesamt den Zeitpunkt der letzten Prüfungsleistung als Studienende; hier lautet die Begründung, daß die Korrekturzeit der letzten Prüfungsleistung nicht mehr als Verbleib der Studenten an der Fachhochschule gilt, da der Student die Hochschule nicht mehr besucht und damit auch nicht mehr belastet. Die Korrektur z.B. der Diplomarbeit, die Zeugnisausstellung sowie die Exmatrikulation werden in der Statistik nicht mehr berücksichtigt.

Für die statistische Erfassung durch das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat dies zur Folge, daß bei einigen Studenten, die zum Ende eines Fachsemesters die letzte Prüfungsleistung erbringen, dieses Fachsemester als Studienende gilt, bei anderen das nächstfolgende Fachsemester zur Gesamtstudiendauer gerechnet wird.

Eine Analyse mit Hilfe der eigenen Erhebung hat erbracht, daß in der amtlichen Statistik im Prüfungsjahr 1991 knapp 30 % der Fachhochschulabsolventen von diesen unterschiedlichen Meldegewohnheiten betroffen waren. Von diesen 30 % wurde bei einem Drittel der Fachhochschulabsolventen die Gesamtstudiendauer zum Zeitpunkt der letzten Prüfungsleistung gemessen und entsprechend gemeldet, bei zwei Dritteln wurde das nächste folgende Fachsemester in die Gesamtstudiendauer einbezogen.

Insgesamt wurden vom Statistischen Landesamt als durchschnittliche Studiendauer der Fachhochschulabsolventen im Jahr 1991 10,0 Fachsemester festgestellt. Bei einheitlicher Meldung müßte die durchschnittliche Studiendauer bei Abstellen auf den Zeitpunkt der letzten Prüfungsleistung 9,8 Fachsemester betragen. Wird das Zeugnisdatum als Studienende angenommen, würde die durchschnittliche Studiendauer 10,1 Fachsemester ergeben. Die möglichen Abweichungen vom statistischen Untersuchungsergebnis sind somit gering; sie nehmen auch deshalb keinen Einfluß auf die Entwicklung der Studienzeitverlängerung, weil sie im gesamten Beobachtungszeitraum bestanden und somit konstant fortgeschrieben wurden.

Ähnliche Unterschiede wurden auch bei der Auswertung der eigenen Erhebung des Studienverlaufs an den ausgewählten Fachhochschulen festgestellt: Die Studiendauer, ermittelt als tatsächliche Verweildauer in Monaten, ist um durchschnittlich 0,4 Fachsemester kürzer als die von den Fachhochschulen in Fachsemester angegeben Studiendauer.¹

2.2 Zunehmendes Alter

Im internationalen Vergleich schneiden deutsche Hochschulabsolventen vor allem deshalb ungünstig ab, weil ihr Lebensalter beim Berufseintritt als zu hoch erachtet wird. Arbeitgeber in Wirtschaft und Verwaltung bemängeln, daß Hochschulabsolventen noch zu einem Zeitpunkt studieren, in dem ihr Niveau an Kreativität, Flexibilität und Mobilität am höchsten beurteilt wird. Hinzu kommt, daß in den vergangenen Jahren das durchschnittliche Alter der Hochschulabsolventen stark gestiegen ist. Diese Entwicklung trifft besonders für Fachhochschulabsolventen zu.

¹ Grundlage der Analyse zum Studienverlauf bilden im folgenden Kapitel die vom Statistischem Institut erhobenen tatsächlichen Verweildauern der Absolventen. Bei der Untersuchung der Einflussfaktoren auf die Studiendauer wurden aus datenverarbeitungstechnischen Gründen die höheren Werte der von den Fachhochschulen angegebenen Fachstudiendauern zugrunde gelegt (Vgl. Abschnitt 3.3, S. 40 f.).

Wie die Entwicklung in der Vergangenheit (1985/86 bis 1991/92) zeigt, hat sich das durchschnittliche Alter der Fachhochschulabsolventen beim Abschluß ihres Studiums erheblich verändert. Waren die Fachhochschulabsolventen im Jahr 1985/86 im Durchschnitt 26,1 Jahre alt, verließen sie im Jahr 1990/91 mit durchschnittlich 26,9 Jahren und im Jahr 1991/92 mit 27,1 Jahren die Fachhochschulen. Dieser starke Zuwachs ist bei einer gleichzeitigen Steigerung der durchschnittlichen Studiendauer von 9,2 auf 10 Fachsemester nur zum Teil damit zu begründen, daß sich die Studiendauern verlängert haben.

Das hohe durchschnittliche Alter der Fachhochschulabsolventen ist bei mehr als einem Drittel vornehmlich auf die vorangegangene Berufsausbildung und -tätigkeit zurückzuführen. Der Anteil der Fachhochschulstudenten mit abgeschlossener Berufsausbildung blieb in der Vergangenheit konstant, da derartige berufsbezogene Ausbildungen in Verbindung mit dem Fachhochschulstudium am Arbeitsmarkt besonders nachgefragt werden. Auch die Nachfrage der Bundeswehr nach Rekruten mit technisch orientierten Berufsnachweisen und Studienabsichten ist besonders hoch; fast die Hälfte der Absolventen hat einen Bundeswehr- oder Ersatzdienst geleistet.

Zudem führte die Einführung des Numerus clausus bei der Zulassung zu Wartezeiten und damit zu verspätetem Studienbeginn und entsprechend zu späterem Studienabschluß. Letztlich hat auch die Überlastung der Fachhochschulen zur Verlängerung der Studiendauer und zur Erhöhung des Abschlußalters der Fachhochschulabsolventen beigetragen.

Vergleicht man das durchschnittliche Lebensalter von Fachhochschul- und Universitätsabsolventen beim fachrichtungsspezifischen Abschluß ihres Studiums, kommt man zu folgenden Ergebnissen:

Tab. 4: *Alter der Hochschulabsolventen nach Studienbereichen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92*

Studienbereich Hochschule	Alter bei Studienabschluß in Jahren		
	1985/86	1990/91	1991/92
Betriebswirtschaft			
Univ. FH	27,0 25,9	27,1 26,9	27,2 27,0
Maschinenbau			
Univ. FH	27,1 26,2	27,1 26,9	27,1 27,1
Elektrotechnik			
Univ. FH	27,1 26,1	27,1 26,7	26,9 26,8

Quelle: Eigene Berechnungen und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München: Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92.

Bemerkenswert ist, daß sich das durchschnittliche Alter der Universitätsabsolventen im beobachteten Zeitraum nicht wesentlich verändert hat. Eine Zunahme des Lebensalters hat lediglich bei Fachhochschulabsolventen stattgefunden, wobei sich der Altersabstand zu den Universitätsabsolventen verringert hat. Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten sind derzeit beim Abschluß ihres Studiums an bayerischen Hochschulen fast gleich alt. Dies trifft für alle untersuchten Studienbereiche zu; ein altersmäßiger Unterschied beim Studienabschluß von Universitäts- und Fachhochschulabsolventen existierte im Prüfungsjahr 1991/92 z.B. in Maschinenbau überhaupt nicht mehr, in Elektrotechnik betrug er 0,1 Jahre und in Betriebswirtschaft 0,2 Jahre.

Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß die Alterszuwächse bei Universitätsabsolventen bereits vor dem untersuchten Zeitraum aufgetreten und dann für einen längeren Zeitraum konstant geblieben sind, während im Fachhochschulbereich der Anstieg des Alters der Absolventen erst im Beobachtungszeitraum (1985 bis 1992) festgestellt wurde.

Betrachtet man das durchschnittliche Alter der Fachhochschulabsolventen nach einzelnen Hochschulen, sind zusätzlich noch folgende Unterschiede

festzustellen:¹ Die Spannweite des Abschlussesalters bei Fachhochschulen mit kürzester und längster Studiendauer betrug durchschnittlich ein Jahr. In Betriebswirtschaft z.B. vollendeten Fachhochschulabsolventen an der Fachhochschule Landshut im Prüfungsjahr 1990/91 (durchschnittliche Studiendauer 8,6 Fachsemester) mit einem Alter von 26,4 Jahren ihr Studium, an der Fachhochschule Augsburg (durchschnittliche Studiendauer 10,8 Fachsemester) betrug hingegen das Alter der Fachhochschulabsolventen 27,4 Jahre. Ähnliche Diskrepanzen sind auch in Elektrotechnik festzustellen: In Regensburg (durchschnittliche Studiendauer 9,0 Fachsemester) absolvierten die Studenten ihr Studium mit einem Alter von 26,4 Jahren, in München hingegen (Studiendauer 10,8 Fachsemester) waren sie 27,3 Jahre alt, als sie die Hochschule verließen. Ähnliche Ergebnisse sind auch im Prüfungsjahr 1991/92 festzustellen.

Allgemein gilt, je länger die durchschnittliche Studiendauer, um so höher ist das Alter der Fachhochschulabsolventen. Ausnahmen bestätigen allerdings auch hier diese Regel, vor allem dann, wenn an einem Fachhochschulstandort Hochschulwechsler von der Universität am gleichen Ort kommen. Diese Feststellung gilt vornehmlich für die Fachhochschulen Nürnberg (BWL) und München (Elektrotechnik).

¹ Vgl. Tabellen A 4 bis A 9 im Anhang.

3 Studienverlauf an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern

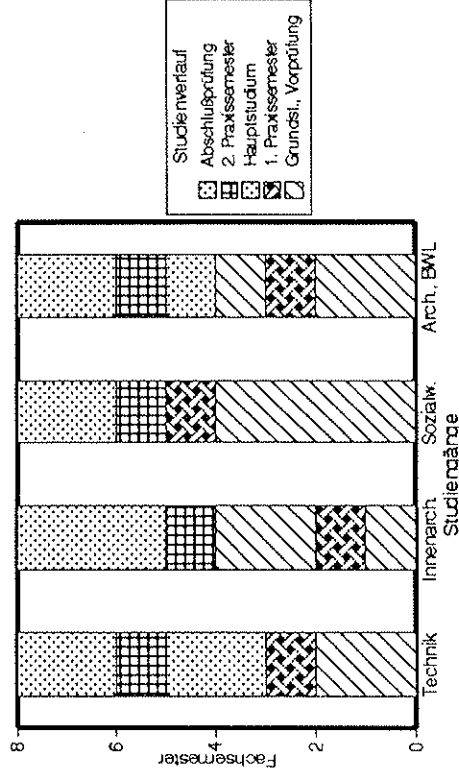
Grundlage dieses Untersuchungsteils ist die Erhebung des Studienverlaufs und der Fachstudiendauer, die an ausgewählten bayerischen Fachhochschulen durchgeführt wurde. Für zwei Prüfungsjahrgänge (1986 und 1991) wurden alle meßbaren zeitlichen Intervalle während eines Fachhochschulstudiums erhoben.

Das Studium an einer Fachhochschule in Bayern umfaßt in den Ausbildungsrichtungen Wirtschaft und Technik sechs theoretische und zwei praktische Fachsemester; es gliedert sich in das Grund- und das Hauptstudium. Das Fachhochschulstudium schließt eine praktische Ausbildung ein, die den jeweiligen Ausbildungsfachrichtungen entsprechend auf die Erfordernisse der Wirtschaft bzw. Verwaltung ausgerichtet ist. Das erste praktische Fachsemester wird in den drei Studienbereichen im dritten Fachsemester und das zweite praktische Fachsemester im sechsten Fachsemester durchgeführt.

Die Studenten legen im Verlauf ihres Studiums eine Vorprüfung und eine Abschlußprüfung ab. Prüfungsleistungen der Vorprüfung sind Voraussetzung für den Besuch bestimmter höherer Fachsemester bzw. für den Eintritt in das Hauptstudium.

Im Rahmen der Abschlußprüfung fertigt der Student eine Diplomarbeit an. In den Prüfungsfächern der Abschlußprüfung, in denen keine ausreichende Endnote erzielt wurde, können die Prüfungsleistungen einmal wiederholt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen ist in Ausnahmefällen mit Genehmigung des Prüfungsausschusses auch eine zweite Wiederholungsprüfung möglich.

Graphik 1: Studienverlauf an der Fachhochschule
- Übersicht -



Quelle: Fachhochschule Coburg, Studienführer 1992/93, S. 47.

3.1 Studieneingangsphase

Das Alter der späteren Fachhochschulabsolventen beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung hat sich bei den untersuchten Prüfungsjahrgängen (1986 und 1991) nur unwesentlich erhöht. Bei beiden Prüfungsjahrgängen betrug deren durchschnittliches Alter etwa 20,5 Jahre. Auch die späteren Studenten der einzelnen Studienbereiche waren beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung etwa gleich alt. Altersunterschiede ergaben sich lediglich bei einzelnen Fachhochschulen: In Coburg waren im Studienbereich Maschinenbau die späteren Studenten zum Zeitpunkt des Erwerbs ihrer Hochschulzugangsberechtigung knapp 20 Jahre, an der Fachhochschule München im Studienbereich Elektrotechnik fast 21 Jahre alt.

Eine Veränderung hat sich jedoch bei der Art der Zugangsberechtigung ergeben: Der Anteil der späteren Fachhochschulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife ist in der Vergangenheit erheblich gestiegen; hatte beim Prüfungsjahrgang 1986 etwa jeder Vierte (23 %) eine allgemeine Hochschul-

reife erworben, besuchte beim Prüfungsjahrgang 1991 bereits jeder Dritte (36 %) die Fachhochschule mit dieser Zugangsberechtigung. Entsprechend reduzierte sich der Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife im gleichen Zeitraum von 73 % auf 59 %.

Diese Strukturverschiebung bis zum Jahr 1991 war bei Hochschulabsolventen aller Studienbereiche zu erkennen: Lediglich in Betriebswirtschaft waren die Anteile der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife noch etwas höher als bei den anderen Studienbereichen.

Bundeswehr/Ersatzdienst hatten die Hochschulabsolventen bei beiden Prüfungsjahrgängen zu etwa gleichen Anteilen (46 %) abgeleistet. Unterschiede ergaben sich lediglich in einzelnen Studienbereichen: Während in Betriebswirtschaft nicht einmal jeder Dritte bei der Bundeswehr/beim Ersatzdienst war, absolvierten in den technischen Studienbereichen mehr als die Hälfte der späteren Absolventen ihren Wehr- bzw. Ersatzdienst vor Studienbeginn. Die Begründung hierfür liegt einmal im höheren Bedarf der Bundeswehr an technisch orientierten Rekruten, zum anderen am geringeren Anteil weiblicher Studenten in diesen Studienbereichen.

Der Anteil der Fachhochschulabsolventen, die vor Beginn ihres Studiums eine berufspraktische Tätigkeit (Berufsausbildung mit Abschluß) abgeleistet haben, hat sich in der Vergangenheit nicht wesentlich verändert: 38 % der Hochschulabsolventen haben zwischen Schulabschluß und Studienbeginn eine Berufsausbildung erhalten. Ihr Studienbeginn verzögerte sich im Durchschnitt um etwa drei Jahre; bei einem Drittel der Absolventen wurde diese berufspraktische Tätigkeit auf das Fachhochschulstudium (Erlaß des 1. Praxissemesters) angerechnet.

Auf alle Absolventen bezogen verzögerte sich der Beginn des Fachstudiums nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung um etwa 10 Monate.

3.2 Grund- und Hauptstudium

Im Grundstudium ist die **Vorprüfung** von besonderer Wichtigkeit; ihr Bestehen ist eine wesentliche Hürde für die Fachhochschulstudenten als Fortsetzungsvoraussetzung für das weitere Studium. Die Erhebungen haben ergeben, daß in jüngster Vergangenheit der Anteil der Fachhochschulabsolventen, die die Vorprüfung nicht vollständig bestanden haben, sehr stark gestiegen ist. In den technischen Studienbereichen mußte sogar etwa die Hälfte der Absolventen des Prüfungsjahrgangs 1991 Teile der Vorprüfung wiederholen.

Die Wiederholer von Teilen der Vorprüfung werden zu Beginn des Hauptstudiums doppelt belastet: Zum einen ist das volle Studienprogramm des Hauptstudiums zu bewältigen, zum anderen ist der lange zurückliegende Studienstoff der nicht abgeschlossenen Vorprüfungsfächer aufzuarbeiten. Dies führt zu Verzögerungen im Studienablauf, die sich bis zur Bearbeitung der Diplomarbeit auswirken können.

Die Durchführung der beiden Praxissemester ist als problemlos anzusehen; weder Zeitpunkt noch Zeitraum der Praxissemester beeinflussen die Studiendauer.

Eine zentrale Bedeutung beim Studienverlauf hingegen hat die **"Diplomarbeit"** erhalten: Die Bearbeitung der Diplomarbeit erfolgte nicht in dem Umfang wie früher **studienbegleitend**, sondern wurde zunehmend an das Studienende verlagert. Daraus ergab sich eine zeitliche Verzögerung des Studienverlaufs um ein bis zwei Fachsemester.

Die offizielle Bearbeitungsdauer der Diplomarbeit hat sich in der Vergangenheit nicht wesentlich verändert; in einigen Studienbereichen ist sogar eine leichte Abnahme der zeitlichen Dauer festzustellen.

Ein nicht unerheblicher Anteil der Fachhochschulabsolventen mußte insbesondere in den technischen Studienbereichen auch Teile der Hauptprüfung wiederholen. Diese Absolventen haben vor allem deswegen überdurchschnittlich lange studiert, weil sie zu einem hohen Anteil bereits Teile der Vorprüfung wiederholen mußten; nur etwa jeder dritte Fachhochschulingenieur erreichte sein Studienziel ohne Wiederholung eines Prüfungsteils.

Im folgenden werden die Studienverläufe für die Fachbereiche Betriebswirtschaft, Maschinenbau und Elektrotechnik der Prüfungsjahrgänge 1986 und 1991 und die Unterschiede in der Studiengestaltung bei einzelnen Fachhochschulen vorgestellt.

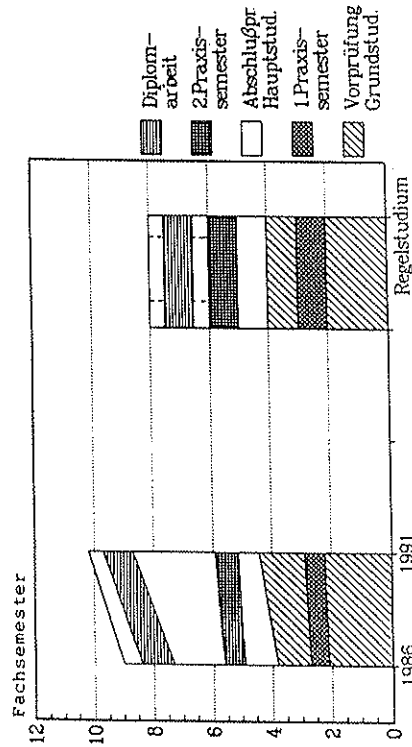
3.2.1 Betriebswirtschaft

Das Grundstudium umfaßt im Studienbereich Betriebswirtschaft bis zur Vorprüfung vier Fachsemester, davon ein praktisches Fachsemester.

Die Ergebnisse der Studienverlaufserhebung an den Fachhochschulen zeigen, daß die Fachhochschulabsolventen des Prüfungsjahrgangs 1991 zu einem erheblich späteren Zeitpunkt (nach 4,4 Fachsemestern) gegenüber dem Prüfungsjahrgang 1986 (nach 3,8 Fachsemestern) die Vorprüfung abgeschlossen

sen haben. Damit ist also eine Verzögerung des Gesamtstudienverlaufs um durchschnittlich 0,6 Fachsemester eingetreten (vgl. Tab. A 9 im Anhang).

Graphik 2: Studienverlauf 1986 und 1991
- Betriebswirtschaft -



Quelle: Eigene Erhebung der Studiendauern an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern 1992/1993.

Hauptursache für die Verzögerung bei der Vorprüfung stellte der gestiegene Anteil der Prüfungswiederholer dar: Hat im Jahr 1986 jeder fünfte später erfolgreiche Fachhochschulabsolvent Teile der Vorprüfung wiederholen müssen, stieg der Anteil der Prüfungswiederholer im Prüfungsjahr 1991 auf 30 %.¹ Zudem beendeten die Prüfungswiederholer die Vorprüfung zu einem erheblich späteren Zeitpunkt als noch beim Prüfungsjahr 1986.

¹ Die gestiegenen Anteile der Prüfungswiederholer im Bereich der Vorprüfung beziehen sich nur auf Fachhochschulstudenten, die später einen erfolgreichen Fachhochschulabschluß erreicht haben. Prüfungswiederholer mit endgültig nicht bestandener Vorprüfung sind somit in diesem Anteil nicht enthalten.

An der zeitlichen Lage und an der Dauer des 1. Praxissemesters hat sich in der Vergangenheit wenig verändert; Beginn und Abschluß des 1. Praxissemesters fanden während des dritten Fachsemesters entsprechend der Rahmenprüfungsordnung statt. Zum Teil ist dieser Ablauf auch damit begründet, daß ein zunehmender Anteil der Betriebswirtschaftsstudenten aufgrund einer anerkannten berufspraktischen Tätigkeit das 1. Praxissemester erlassen bekam. Im Prüfungsjahr 1991 hatten 29 % gegenüber 19 % der Studenten im Jahr 1986 eine anerkannte Lehre absolviert.

Auch am offiziellen Beginn des Hauptstudiums hat sich in der Vergangenheit nichts verändert. Die zu einem späteren Zeitpunkt bestandene Vorprüfung verdeutlicht jedoch, daß ein großer Teil der Studenten ohne vollständigen Abschluß mit dem Hauptstudium begonnen hat.

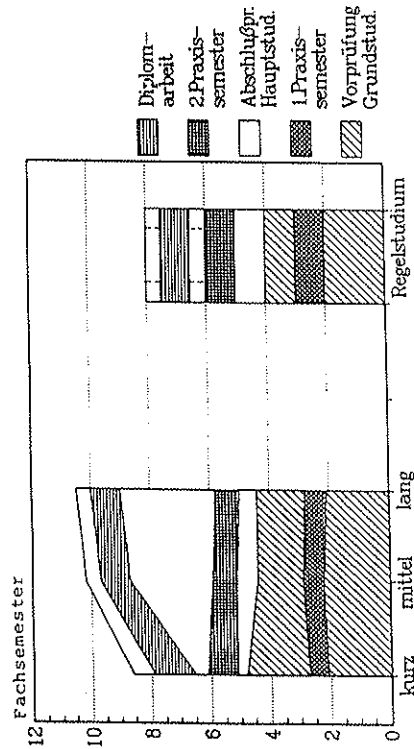
Durchführungsbeginn und -dauer des 2. Praxissemesters haben sich ebenfalls im Rahmen der Prüfungsordnung vollzogen; auch hier sind keine studiendauererweiternden Verzögerungen eingetreten.

Dagegen haben sich erhebliche zeitliche Verschiebungen bei der Anmeldung der Diplomarbeit ergeben: Im Prüfungsjahr 1986 begannen im Durchschnitt die Studenten zu Beginn des achten Fachsemesters mit der Bearbeitung der Diplomarbeit, im Prüfungsjahr 1991 haben sie ihr Diplomarbeitsthema erst Ende des neunten Fachsemesters angemeldet. Dies bedeutet eine zeitliche Verzögerung der Anmeldung der Diplomarbeit um durchschnittlich 1,4 Fachsemester. Die Bearbeitung der Diplomarbeit verschob sich damit immer mehr an das Ende des Fachhochschulstudiums. Im Prüfungsjahr 1991 war der durchschnittliche Abgabeterminpunkt identisch mit der letzten Prüfungsleistung am Ende des 10. Fachsemesters.

Die Wiederholung von Teilen der Hauptprüfung wirkt sich für die Gesamtentwicklung der durchschnittlichen Studiendauer in Betriebswirtschaft nicht so stark aus wie die Wiederholung von Teilen der Vorprüfung. Dies ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß der Anteil der Wiederholer von Teilen der Hauptprüfung seit 1986 rückläufig war. Im Prüfungsjahr 1986 haben 19 % der später erfolgreichen Fachhochschulabsolventen (gleicher Anteil wie bei der Vorprüfung), im Prüfungsjahr 1991 dagegen haben nur noch 14 % Teile der Hauptprüfung wiederholen müssen.

Betrachtet man den Studienverlauf im Studienbereich Betriebswirtschaft nach Fachhochschulen mit unterschiedlichen Studiendauern, sind folgende Ergebnisse festzustellen:¹

Graphik 3: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern
- 1991 -



Quelle: Eigene Erhebung der Studiendauern an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Vergleicht man nun die wichtigsten Stationen im Studienverlauf an den Fachhochschulen mit unterschiedlicher Studiendauer, erkennt man folgende Unterschiede: An der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer im Studienbereich Betriebswirtschaft wurde die Vorprüfung durchschnittlich um 0,4 Fachsemester früher beendet als an der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer in Bayern (vgl. Tab. A 11 im Anhang). Dies ist damit zu begründen, daß der Anteil der Wiederholer an der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer mit 33 % höher lag als an der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer (28 %). Dies scheint zunächst ein Widerspruch zu sein, führte dann aber bei den erfolgreichen Wiederholern zu einem schnelleren und effizienteren Hauptstudium.

¹ Vgl. auch Tab. A 11 im Anhang.

Der größte Unterschied ist bei den Absolventen des Prüfungsjahrganges 1991 jedoch bei den Anmeldeterminen für die Diplomarbeit zu erkennen: Während an der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer die Anmeldung der Diplomarbeit durchschnittlich Mitte des siebten Fachsemesters erfolgte, meldeten Studenten an der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer ihre Diplomarbeit erst im neunten Fachsemester an.

Da die formelle Bearbeitungsdauer an beiden Fachhochschulen fast gleich war (etwa sechs Monate), verlängerte dieser späte Beginn der Diplomarbeit die Studiendauer.

Obwohl der Anteil der Wiederholer von Teilen der Hauptprüfung an der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer mit 14 % höher lag als bei der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer (9 %), wirkte sich dieser Tatbestand nicht auf die Verlängerung der Studiendauer aus. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Wiederholer sowohl mit der Ablegung der Hauptprüfung sowie mit der Prüfungswiederholung früh begonnen haben.

Insgesamt benötigte ein Student des Prüfungsjahrganges 1991 an der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer fast zwei Fachsemester weniger, um das gleiche Studienziel zu erreichen als an der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer.

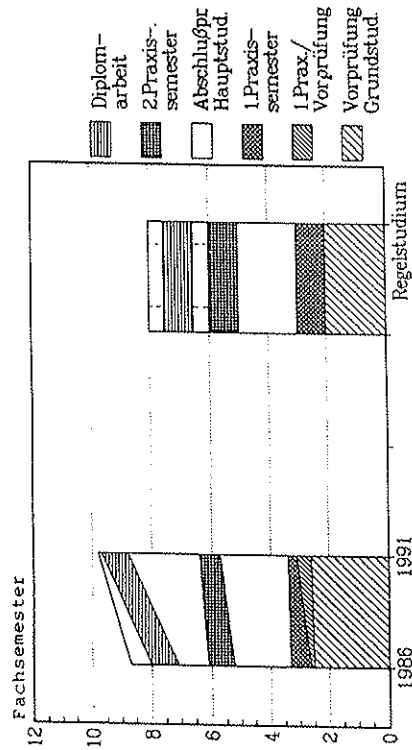
Dabei ist festzustellen, daß der Studienverlauf an der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer fast dem Studienverlauf entsprach, den die Rahmenprüfungsordnung als Idealverlauf vorgibt.

3.2.2 Maschinenbau

Ein anderer Studienverlauf findet sich im Studienbereich Maschinenbau: Die Prüfungsordnung schreibt hier vor, daß die Vorprüfung nach dem zweiten Fachsemester erfolgreich bestanden sein sollte.¹

¹ Vgl. auch Tab. A 12 im Anhang.

Graphik 4: Studienverlauf 1986 und 1991
- Maschinenbau -



Quelle: Eigene Erhebung der Studiendauern an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Im Prüfungsjahr 1986 bestanden die Studenten die Vorprüfung durchschnittlich nach 2,6 Fachsemestern, im Prüfungsjahr 1991 hingegen erst nach 3,1 Fachsemestern. Hauptgrund für diese Verzögerung war der enorm gestiegene Anteil der Prüfungswiederholer, der von 35 % im Prüfungsjahr 1986 auf 54 % im Prüfungsjahr 1991 stieg. Die endgültig erfolgreichen Studenten nicht berücksichtigt, mußte also über die Hälfte der später erfolgreichen Fachhochschulabsolventen 1991 Teile der Vorprüfung im Studienbereich Maschinenbau wiederholen.

Obwohl bei den Prüfungsjahren 1986 und 1991 29 % bzw. 31 % der Absolventen das 1. Praxissemester erlassen wurde, wurde dieses im Mittel erst Mitte des vierten Fachsemesters erfolgreich beendet. Eine zeitliche Verschiebung war auch bei der Durchführung des 2. Praxissemesters festzustellen: Es wurde beim Prüfungsjahr 1991 ein halbes Fachsemester später begonnen als fünf Jahre früher.

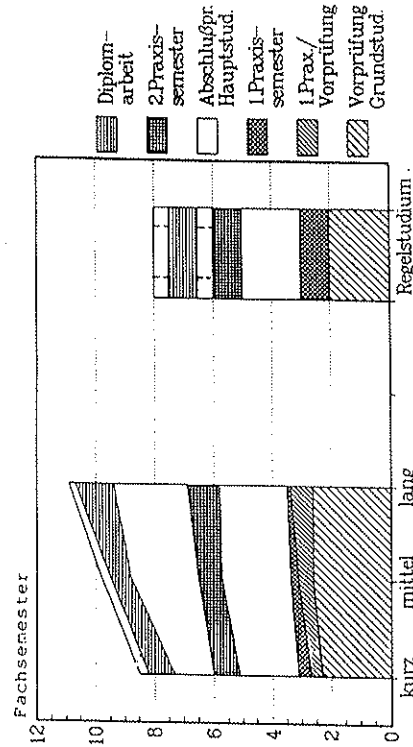
Im Hauptstudium haben sich ebenfalls die Anmeldungen der Diplomarbeiten zeitlich stark verzögert. Im Prüfungsjahr 1991 haben die Fachhochschulabsolventen 1,7 Fachsemester später mit der Bearbeitung der Diplomarbeit begonnen als die Absolventen des Prüfungsjahres 1986. Während die

Bearbeitung der Diplomarbeit im Prüfungsjahr 1986 noch studienbegleitend zu Beginn des achten Fachsemesters erfolgte, bedeutete beim Prüfungsjahr 1991 die Diplomabgabe die letzte Prüfungsleistung. Somit bildete diese zeitliche Verschiebung der Bearbeitung der Diplomarbeit die wesentliche Ursache für die Verlängerung des Studiums.

Der Anteil der Wiederholer von Teilen der Hauptprüfung war in der Vergangenheit rückläufig: Haben im Prüfungsjahr 1986 45 % der später erfolgreichen Fachhochschulabsolventen Hauptprüfungsteile wiederholen müssen, waren es im Prüfungsjahr 1991 nur noch 28 %. Zusammen mit den Wiederholern von Teilen der Vorprüfung mußten im Studienbereich Maschinenbau allerdings fast zwei Drittel aller erfolgreichen Studenten des Prüfungsjahres 1991 Prüfungsteile wiederholen.

Betrachtet man den Studienverlauf im Studienbereich Maschinenbau nach Fachhochschulen mit der kürzesten und längsten Fachstudiendauer, sind folgende Ergebnisse zu erkennen:¹

Graphik 5: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern
im Jahre 1991 - Maschinenbau -



Quelle: Eigene Erhebung der Studiendauern an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

¹ Vgl. auch Tab. A 12 im Anhang.

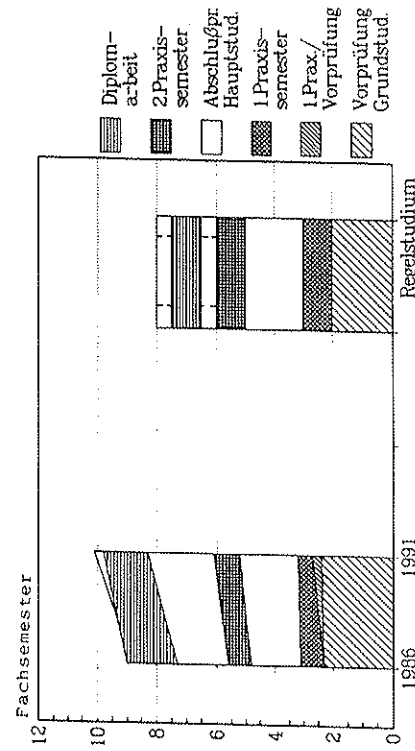
3.2.3 Elektrotechnik

Im Studienbereich Elektrotechnik fiel ebenfalls im Grundstudium die hohe Zahl der Wiederholungen von Teilen der Vorprüfung auf. Bereits beim Prüfungsjahrgang 1986 mußten 45 % der später erfolgreichen Fachhochschulabsolventen Teile der Vorprüfung wiederholen, bis zum Prüfungsjahrgang 1991 stieg dieser Anteil sogar noch auf 50 %. Obwohl mit der Wiederholung von Teilen der Vorprüfung jeweils frühzeitig begonnen wurde, verlängerte sich zwischen 1986 und 1991 dieser Studienabschnitt um durchschnittlich 0,4 Fachsemester.¹

Auch die Studenten der Elektrotechnik begannen im dritten Fachsemester mit dem Hauptstudium, obwohl sie zu einem großen Teil das Grundstudium noch nicht abgeschlossen hatten.

Die Durchführung des 1. Praxissemesters erfolgte ohne studiendauerverlängernde Wirkung; dies ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß in diesem Studienbereich fast die Hälfte aller Studenten (1986: 48 %, 1991: 45 %) vor Studienbeginn eine Lehre absolviert hat, die als Ersatz für das 1. Praxissemester anerkannt wurde.

Graphik 6: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern 1986 und 1991 - Elektrotechnik -



Quelle: Eigene Erhebung der Studiendauern an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern 1992/93.

¹ Vgl. auch Tab. A 14 im Anhang.

Bei der Ableistung der Vorprüfung zeigten sich bei den Fachhochschulen mit der kürzesten und der längsten Studiendauer erhebliche zeitliche Differenzen: Bei der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer waren die Anteile der Prüfungswiederholer überdurchschnittlich hoch; in den Prüfungsjahrgängen 1986 mußten 52 % und 1991 61 % der später erfolgreichen Absolventen Teile der Vorprüfung wiederholen. Bei der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer lagen die vergleichbaren Anteile mit 14 % und 41 % erheblich niedriger.

Entscheidend für die Gesamtstudiendauer war, daß der Beginn der Prüfungswiederholungen von Teilen der Vorprüfung bei der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer relativ frühzeitig, bei der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer durchschnittlich 1,4 Fachsemester später stattfand.

Auch bei der Durchführung des 1. Praxissemesters erkennt man zeitliche Differenzen. Bei der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer begannen die Studenten früher mit der Ableistung des 1. Praxissemesters. Größere zeitliche Differenzen finden sich bei der Durchführung des 2. Praxissemesters: Hier betrug der Unterschied etwa ein Fachsemester.

Einen noch größeren zeitlichen Unterschied findet man bei der Vergabe der Diplomarbeit. Während die Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer bereits zu Beginn des achten Fachsemesters die Diplomarbeit vergab, erhielten Studenten der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer durchschnittlich erst zwei Fachsemester später das Thema für ihre Diplomarbeit. Entsprechend verlängerte sich der Zeitraum bis zur Abgabe; hier betrug die zeitliche Differenz bereits 2,5 Fachsemester, da die Studenten der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer zudem einen längeren Bearbeitungszeitraum benötigten.

Ein beachtlicher Teil der Fachhochschulabsolventen mußte auch Teile der Hauptprüfung wiederholen: Bei der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer war es jeder Dritte (32 %), bei der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer mußten 37 % Teile der Hauptprüfung wiederholen.

Die Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer beweist, daß es möglich ist, den Studienverlauf im Studienbereich Maschinenbau so zu gestalten, daß er sowohl in den einzelnen Studienabschnitten wie in der Gesamtstudiendauer den Vorgaben der Rahmenprüfungsordnung im wesentlichen entspricht. An der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer benötigt ein Student jedoch eine um 2,4 Fachsemester längere Studiendauer, um das gleiche Studienziel zu erreichen.

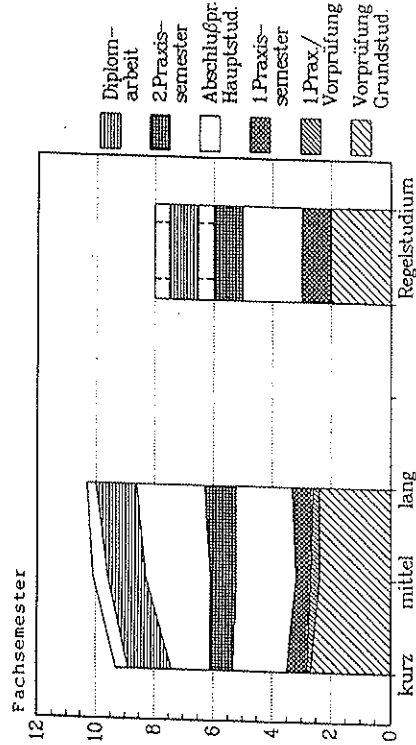
Die Durchführung des 2. Praxissemesters, die zwar im Prüfungsjahr 1991 um ein halbes Fachsemester später erfolgte, dürfte sich ebenfalls nicht studiendauerverlängernd auswirken haben.

Auch im Studienfach Elektrotechnik wurde die Bearbeitung der Diplomarbeit an das Studienende verlegt; dies zeigt sich daran, daß der durchschnittliche Bearbeitungsbeginn vom achten auf das neunte Fachsemester verschoben wurde und sich damit die Abgabe der Diplomarbeit entsprechend hinauszog. Andererseits war in diesem Studienbereich die Bearbeitungsdauer in der Vergangenheit überdurchschnittlich hoch (1986: 10,1 Monate, 1991: 9,0 Monate).

Auch die Wiederholungen von Teilen der Hauptprüfung haben sich im Studienbereich Elektrotechnik stark erhöht. Im Prüfungsjahr 1986 mußten 27 % der später erfolgreichen Fachhochschulabsolventen Teile der Hauptprüfung wiederholen, im Prüfungsjahr 1991 waren es bereits 42 %. Berücksichtigt man noch die hohe Zahl der Prüfungswiederholer bei der Vorprüfung, kann Elektrotechnik als der Studienbereich mit dem höchsten Anteil an Prüfungswiederholungen bezeichnet werden.

Der Vergleich der Studienverläufe an Fachhochschulen mit der kürzesten und längsten Studiendauer zeigt folgendes Bild:¹

Graphik 7: Studienverlauf 1991 mit der kürzesten und längsten Studiendauer an Fachhochschulen - Elektrotechnik -



Quelle: Eigene Erhebung der Studiendauern an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Bei diesem Vergleich wird erkennbar, daß die Bandbreite der zeitlichen Unterschiede bis zum Abschluß der Vorprüfung mit 0,2 Fachsemestern nicht besonders groß ist. An der Fachhochschule mit der kürzesten durchschnittlichen Studiendauer mußten zwei Drittel der Studenten Teile der Vorprüfung wiederholen, an der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer waren es "nur" 40 %.

Bei der Durchführung des 1. und 2. Praxissemesters entstanden keine Ablaufprobleme; überwiegend wurden die Praxissemester in den vorgeschriebenen Fachsemestern abgeleistet.

Erhebliche Unterschiede finden sich wieder bei der Bearbeitung der Diplomarbeit: Bei der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer erfolgte die Bearbeitung durchschnittlich im achten Fachsemester, bei der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer durchschnittlich 1,2 Fachsemester später. Da die Bearbeitungsdauer bei beiden Fachhochschulen etwa neun Monate betrug, verschob sich das Studienende entsprechend.

Obwohl der Anteil der Wiederholer von Teilen der Hauptprüfung bei der Fachhochschule mit der kürzesten Gesamtstudiendauer ungewöhnlich hoch war, wirkte sich dieser Tatbestand nicht auf die Gesamtstudiendauer aus, da

¹ Vgl. auch Tab. A 15 im Anhang.

die Wiederholungsprüfungen relativ früh begonnen und beendet wurden. Dagegen wurden die Prüfungswiederholungen der Fachhochschule mit der längsten Studiendauer sehr spät angesetzt und abgeschlossen. Insgesamt betrug der Unterschied in der Gesamtstudiendauer beim Prüfungsjahrgang 1991 zwischen der Fachhochschule mit der kürzesten und längsten Studiendauer 1,3 Fachsemester.

3.3 Einflüsse auf die Studiendauer

Im folgenden wird die Auswirkung einiger Einflussfaktoren auf die durchschnittlichen Studiendauer¹ geprüft:

- Geschlecht
- Wehrdienst/Ersatzdienst
- Hochschul-/Fachwechsel
- Art der Hochschulzugangsberechtigung
- Berufspraktische Tätigkeit
- Wiederholung von Teilen der Vor- und Hauptprüfung
- Gesamtnote
- Anmeldung der Diplomarbeit und Studiendauer
- Anmeldung der Diplomarbeit und Diplombesamtnote.

3.3.1 Geschlecht

Die These, Frauen seien für das Studium von technischen Fächern weniger geeignet und würden eine längere Studiendauer benötigen, wird durch diese Untersuchung nicht bestätigt. Die Unterschiede sind gering und nicht signifikant:

¹ Bei der Untersuchung der Einflussfaktoren auf die Studiendauer wurden aus datenverarbeitungstechnischen Gründen die höheren Werte der von den Fachhochschulen angegebenen Fachstudiendauern (Durchschnitt: 10,4 Fachsemester) zugrunde gelegt. Grundlage der Analyse zum Studienverlauf bildeten im vorangegangenen Kapitel die vom Staatsinstitut exakt erhobenen Verweildauern der Absolventen in Monaten (durchschnittliche Studiendauer: 10,0 Fachsemester) (vgl. S. 14).

Tab. 5: Durchschnittliche Studiendauer nach Geschlecht (in Fachsemestern)

Geschlecht	1986	1991
Frauen	9,3	10,5
Männer	9,1	10,4
Gesamt	9,2	10,4

3.3.2 Wehrdienst/Ersatzdienst

Die Studiendauer ehemaliger Bundeswehrsoldaten ist durchschnittlich etwas kürzer. Im Prüfungsjahrgang 1986 betrug deren durchschnittliche Studiendauer 9,0 und im Prüfungsjahr 1991 10,1 Fachsemester. Da fast die Hälfte der Hochschulabsolventen vor Beginn des Fachhochschulstudiums den Wehrdienst absolviert hat, bedeutet dies gleichzeitig, daß die übrigen Absolventen durchschnittlich ein halbes Fachsemester länger studiert haben als ehemalige Bundeswehrsoldaten.

3.3.3 Hochschul-/Fachwechsel

Fachhochschulabsolventen, die während ihres Studiums einen Hochschul- oder Fachwechsel vorgenommen haben, erreichten mit folgenden Studiendauern ihren Abschluß:

Tab. 6: Durchschnittliche Studiendauer in Fachsemestern bei Hochschul-/Fachwechseln

	1986	1991
Hochschulwechsel	9,3	10,4
Fachwechsel	9,5	10,3
Durchschnitt ohne Wechsel	9,2	10,4

Die Ergebnisse zeigen eindeutig, daß Hochschul- oder Fachwechsel keine Verlängerung der Fachstudiendauer bedeutet; verlängert wird natürlich die Gesamtstudiendauer, d.h. die Zahl der Hochschulsemester liegt um ein bis zwei Fachsemester höher als beim Durchschnitt.

3.3.4 Art der Hochschulzugangsberechtigung

Aufschlußreich ist auch die Betrachtung, ob Fachhochschulabsolventen mit unterschiedlicher Hochschulzugangsberechtigung Abweichungen bei der Studiendauer erzielten:

Tab. 7: Durchschnittliche Studiendauer nach Art der Hochschulzugangsberechtigung (in Fachsemestern)

Berechtigungsart	1986	1991
Allgemeine Hochschulreife	9,4	10,1
Fachhochschulreife	9,2	10,6
Andere Berechtigung	9,3	9,7
Gesamt	9,2	10,4

Im Gegensatz zu 1986 haben Fachhochschulabsolventen mit Fachhochschulreife im Prüfungsjahrgang 1991 länger zur Beendigung ihres Studiums gebraucht als Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife. Dies ist deshalb von Bedeutung, da der Anteil der Fachhochschulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife in allen Studienbereichen fast gleichmäßig von 23 % im Prüfungsjahr 1986 auf 36 % im Prüfungsjahr 1991 gestiegen ist und dies den Anstieg der Studiendauer abschwächte.

3.3.5 Berufspraktische Tätigkeit

Fachhochschulabsolventen, denen das 1. Praxissemester erlassen wurde, benötigten im Durchschnitt zur Beendigung ihres Studiums im Prüfungsjahrgang 1986 8,9 Fachsemester und im Prüfungsjahrgang 1991 9,8 Fachsemester. Gemessen an der durchschnittlichen Gesamtstudiendauer von 10,4

Fachsemestern betrug die Einsparung im Prüfungsjahr 1991 0,6 Fachsemester. Weil das 1. Praxissemester entfällt, wäre eigentlich zu erwarten gewesen, daß die durchschnittliche Studiendauer um ein ganzes Fachsemester kürzer ist.

3.3.6 Wiederholung von Teilen der Vor- und Hauptprüfung

Wiederholungen von Teilen der Vor- und Hauptprüfung wirkten sich studiendauerverlängernd aus, wenn die Wiederholungen zeitlich sehr spät angesetzt und abgeschlossen wurden.

Tab. 8: Einfluß der Wiederholung von Teilen der Vor- und Hauptprüfung

	Studiendauer in Semestern	
	1986	1991
Wiederholung von Teilen der Vorprüfung	9,1	10,9
Wiederholung von Teilen der Hauptprüfung	10,0	11,2
Gesamtdurchschnitt	9,2	10,4

Prüfungswiederholungen bedingten eine Verlängerung der Studiendauer um ein halbes bis ein Fachsemester. Wenn insbesondere die Wiederholer von Teilen der Abschlußprüfung überdurchschnittlich lange studiert haben, ist dies damit zu erklären, daß ein großer Teil bereits vorher Teile der Vorprüfung wiederholen mußte.

3.3.7 Gesamtnote

Vielfach wird behauptet, daß, je kürzer studiert wird, die Gesamtnote um so besser ist. Diese These kann hier bestätigt werden:

Tab. 9: Durchschnittliche Gesamtnote und Studiendauer (in Semestern)

Note	1986	Anzahl der Absolventen	1991	Anzahl der Absolventen
1 bis 1,2	8,3	3	8,9	19
1,3 bis 1,5	8,8	25	9,4	50
1,6 bis 2,5	8,9	280	10,0	615
2,6 bis 3,5	9,6	245	11,1	418
3,6 bis noch ausreichend	11,0	2	16,0	2
Korrelationskoeffizient r^1	0,97		0,99	

Die Ergebnisse zeigen für beide Prüfungsjahrgänge den Zusammenhang zwischen Studiendauer und Note mit hoher Signifikanz.

Dies gilt auch für den Zusammenhang in den einzelnen Studienbereichen im Prüfungsjahrgang 1991:

Tab. 10: Durchschnittliche Gesamtnote und Studiendauer nach Studienbereichen (in Semestern) - 1991 -

Note	Betriebswirtschaft	Maschinenbau	Elektrotechnik
1 bis 1,2	9,1	8,0	8,8
1,3 bis 1,5	9,9	7,8	8,8
1,6 bis 2,5	10,5	9,3	9,6
2,6 bis 3,5	11,4	10,8	11,1
Korrelationskoeffizient r	0,98	0,99	0,98

¹ Der statistische Zusammenhang - hier von Studiendauer und Gesamtnote - ist um so höher, je mehr sich der Korrelationskoeffizient r 1,0 nähert.

3.3.8 Anmeldung der Diplomarbeit und Studiendauer

Einen ähnlich engen Zusammenhang findet man zwischen dem Anmeldungszeitpunkt der Diplomarbeit und der späteren Studiendauer:

Tab. 11: Anmeldungssemester der Diplomarbeit und Gesamtstudienzeit 1991

Anmeldung der Diplomarbeit im Fachsemester	Studiendauer in Fachsemestern		
	Betriebswirtschaft	Maschinenbau	Elektrotechnik
5	9,3	7,0	7,2
6	8,5	8,6	8,4
7	9,3	8,2	9,2
8	10,1	9,9	10,1
9	10,8	10,1	11,0
10	11,8	12,0	12,2
11	12,5	11,8	12,9
12	13,1	12,6	13,6
Korrelationskoeffizient	0,96	0,97	0,99

Aus diesen Ergebnissen läßt sich ableiten: Je früher mit der Bearbeitung der Diplomarbeit begonnen wurde, desto kürzer war auch die gesamte Studiendauer. Diese Feststellung war für alle untersuchten Studienbereiche des Prüfungsjahrgangs 1991 in gleichem Umfang gültig.

3.3.9 Anmeldung der Diplomarbeit und Diplomgesamtnote

Setzt man den Anmeldetermin der Diplomarbeit mit der späteren Diplomgesamtnote in Verbindung, ergibt sich eine weitere signifikante Erkenntnis: Je früher die Bearbeitung der Diplomarbeit begonnen wurde, desto kürzer war nicht nur die Gesamtstudienzeit, sondern desto besser war auch die Gesamtnote im Diplomzeugnis: In den beiden technischen Studienbereichen wurde bei Anmeldung der Diplomarbeit bis zum einschließlich 8. Fachsemester jeweils eine durchschnittliche Gesamtnote von 2,3, bei Anmeldung in höheren Fachsemestern eine Gesamtnote von 2,7 erzielt. Auch in Betriebswirtschaft erreichten die Absolventen bei Anmeldung der Diplomarbeit

bis zum 8. Fachsemester eine etwas bessere Gesamtnote (2,2) als bei Anmeldung in einem späteren Fachsemester (Gesamtnote 2,4).

Tab. 12: Anmeldungssemester der Diplomarbeit und Gesamtnote 1991

Anmeldung der Diplomarbeit im ... Fachsemester	Gesamtnote beim Abschluß		
	Betriebswirtschaft	Maschinenbau	Elektrotechnik
5.	2,1	2,5	2,2
6.	2,2	2,2	2,3
7.	2,2	2,2	2,3
8.	2,4	2,4	2,5
9.	2,3	2,6	2,6
10.	2,2	2,7	2,7
11.	2,6	2,9	2,8
12.	2,4	2,7	2,8

Die frühe Bearbeitung hatte auch vielfach einen positiven Einfluß auf die Bearbeitungsdauer:

In Betriebswirtschaft benötigten im Prüfungsjahr 1991 Fachhochschulstudenten bei Anmeldung der Diplomarbeit bis zum einschließlich 8. Fachsemester durchschnittlich 6,1 Monate, bei späterer Anmeldung durchschnittlich 6,6 Monate zur Bearbeitung. Im gleichen Prüfungsjahr dauerte die Bearbeitung der Diplomarbeit in Maschinenbau bei früher Anmeldung durchschnittlich 5,5 Monate, bei Anmeldung ab dem 9. Fachsemester dagegen 5,9 Monate. Lediglich in Elektrotechnik war ein leichter Rückgang der durchschnittlichen Bearbeitungsdauer von 9,2 Monaten bei früherer Anmeldung auf 9,0 Monate bei späterem Bearbeitungsbeginn festzustellen.

4 Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst beauftragt, zu untersuchen, ob und in welchem Umfang sich die Studiendauer an Fachhochschulen in Bayern verlängert hat.

Zunächst wurde die Entwicklung der Studiendauer, differenziert nach Fachbereichen und Fachhochschulen anhand der Ergebnisse der amtlichen Statistik untersucht. Zusätzlich wurden alle Phasen des Studienablaufs an ausgewählten Fachhochschulen und Fachbereichen durch Auswertung der Studenten- und Prüfungsstatistiken der Prüfungsjahrgänge 1986 und 1991 erhoben, gegenübergestellt und analysiert.

Folgende Fachhochschulen haben an der Untersuchung teilgenommen:

- Betriebswirtschaft: Kempten, Landshut, Nürnberg;
- Maschinenbau: Augsburg, Coburg, Regensburg;
- Elektrotechnik: München, Nürnberg, Regensburg.

Die Studiendauer der Fachhochschulabsolventen in Bayern ist nach der amtlichen Statistik seit 1975 wie folgt gestiegen:

- Im Zeitraum 1975 bis 1980 von 7,8 um 1,0 Fachsemester,
- im Zeitraum 1980 bis 1985 von 8,8 um 0,4 Fachsemester und
- im Zeitraum 1985 bis 1992 von 9,2 um 0,8 Fachsemester.

Betrug die durchschnittliche Studiendauer 1985/86 9,2 Fachsemester, benötigten Fachhochschulabsolventen im Jahr 1991/92 im Durchschnitt 10 Fachsemester zum erfolgreichen Abschluß ihres Studiums. Dabei erreichte der Anstieg in Betriebswirtschaft und in Maschinenbau jeweils 0,6 Fachsemester und in Elektrotechnik sogar 1,2 Fachsemester.

Damit hat sich die Studiendauer an Fachhochschulen immer mehr der Dauer des Diplomstudiums an Universitäten (12,0 Fachsemester im Jahr 1991/92) angenähert. Bei den Universitäten waren bereits im Jahr 1975 überlange Studienzeiten feststellbar, die sich während der vergangenen 17 Jahre nur noch geringfügig erhöht haben. Bei den Fachhochschulen haben sich die Studienzeiten erst Ende der 80er Jahre erheblich über die Regelstudiendauer hinaus verlängert.

Zudem waren die durchschnittlichen Studiendauern an den einzelnen Fachhochschulen unterschiedlich lang, obwohl der Studienverlauf durch die Rahmenprüfungsordnung einheitlich vorgegeben ist. Der größte Unterschied war

im Studienbereich Betriebswirtschaft festzustellen: Für einen erfolgreichen Studienabschluß benötigte man im Prüfungsjahr 1990/91 an der Fachhochschule Landshut 8,6 Fachsemester und an der Fachhochschule Augsburg 10,8 Fachsemester, also 2,2 Fachsemester oder 25 % mehr Studienzeit.

Auch im Studienbereich Maschinenbau lagen die Studiendauern der einzelnen Fachhochschulen weit auseinander: Die kürzeste Studiendauer war bei der Fachhochschule Regensburg mit 8,8 Fachsemestern festzustellen, an der Fachhochschule Kempten hingegen benötigte man 10,8 Fachsemester oder 2 Fachsemester mehr, um ein Fachhochschuldiplom zu erwerben.

Im Studienbereich Elektrotechnik waren im Prüfungsjahr 1990/91 die Unterschiede der Studiendauern geringfügig weniger ausgeprägt: Die längsten Verweildauern wiesen hier mit 10,8 Fachsemestern die Fachhochschulen Nürnberg und München auf. Am kürzesten war die mittlere Studiendauer an der Fachhochschule Regensburg mit 9,0 Fachsemestern.

Dabei ist festzustellen, daß bei Fachhochschulen mit kürzeren Studiendauern innerhalb der vergangenen fünf Jahre zwar auch eine Verlängerung der Gesamtstudiendauer eingetreten ist, jedoch nicht in dem Umfang, wie bei Fachhochschulen mit überdurchschnittlich langer Studiendauer.

Auch das Alter der Fachhochschulabsolventen nahm zu: Waren die Fachhochschulabsolventen im Jahr 1985/86 durchschnittlich 26,1 Jahre alt, verließen sie im Jahre 1990/91 mit durchschnittlich 26,9 Jahren und im Jahre 1991/92 sogar mit 27,1 Jahren die Fachhochschulen.

Da sich das durchschnittliche Alter der Universitätsabsolventen (27,1 Jahre) in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert hat, waren Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten beim Abschluß ihres Studiums an bayerischen Hochschulen im Studienjahr 1991/92 im Durchschnitt gleich alt.

Die Erhebung des Studienverlaufs und der Fachstudiendauer, die an ausgewählten bayerischen Fachhochschulen durchgeführt wurde, führte für die Prüfungsjahre 1986 und 1991 zu folgenden Ergebnissen:

Das Alter der späteren Fachhochschulabsolventen beim Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung hat sich bei beiden Prüfungsjahren nur unwesentlich erhöht; es betrug etwa 20,5 Jahre.

Eine Veränderung hat sich jedoch bei der Art der Zugangsberechtigung ergeben: Der Anteil der späteren Fachhochschulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife ist zwischen 1986 und 1991 von 23 % auf 36 % erheblich

gestiegen. Dagegen sind die Anteile der Studienanfänger mit abgeleisteter Bundeswehr-/Ersatzdienst (46 %) und anerkannter Berufsausbildung (38 %) gleichgeblieben. Diese beiden Einflußfaktoren haben - auf alle Fachhochschulabsolventen bezogen - den Beginn des Fachhochschulstudiums um fast 2 Fachsemester verzögert. Ein Teil des hohen Lebensalters bei Abschluß des Fachhochschulstudiums ist damit zu erklären.

Die Erhebungen haben gezeigt, daß insbesondere in den technischen Studienbereichen inzwischen über die Hälfte der später erfolgreichen Fachhochschulabsolventen Teile der Vorprüfung wiederholen mußte. Die durchschnittliche Studiendauer hat sich in den vergangenen fünf Jahren dadurch um etwa ein halbes Fachsemester verlängert.

Die beiden Praxissemester wurden entsprechend den Vorgaben der Rahmenprüfungsordnung durchgeführt; weder Zeitpunkt noch Zeitraum der Praxissemester haben in erkennbarem Umfang die Studiendauer beeinflusst.

Am offiziellen Beginn des Hauptstudiums hat sich in der Vergangenheit wenig verändert. Über die Hälfte der Fachhochschulabsolventen des Prüfungsjahrganges 1991 hat allerdings ohne vollständigen Abschluß der Vorprüfung mit dem Hauptstudium begonnen.

Eine besondere Bedeutung hat die Bearbeitung der Diplomarbeit im Studienverlauf erhalten: Die Diplomarbeit wurde nicht mehr in dem Umfang wie früher studienbegleitend bearbeitet, ihre Bearbeitung wurde überwiegend an das Ende des Studienverlaufs verlagert.

Die zeitliche Bearbeitungsverschiebung der Diplomarbeit fand in erheblichem Umfang statt: Im Prüfungsjahr 1986 meldeten die Studenten im Durchschnitt nach 7,3 Fachsemestern den Beginn der Diplomarbeit an, im Prüfungsjahr 1991 haben sie ihre Diplomarbeit erst nach 8,7 Fachsemestern angemeldet. Dies bedeutet eine zeitliche Verschiebung des Bearbeitungsbeginns der Diplomarbeit um durchschnittlich 1,4 Fachsemester.

Die offizielle Bearbeitungsdauer der Diplomarbeit hat sich in der Vergangenheit nicht wesentlich verändert; in einigen Studienbereichen ist sogar eine leichte Abnahme der zeitlichen Dauer festzustellen.

Die Korrektur der Diplomarbeiten und der zeitliche Aufwand der Verwaltung beim Studienabschluß haben kaum einen erkennbaren Einfluß auf die Studiendauer genommen. Die Abgabe der Diplomarbeit bedeutete in den Studienbereichen Betriebswirtschaft und Maschinenbau am Ende des 10. Fachsemesters (1991) die letzte Prüfungsleistung und gleichzeitig den Ab-

schluß der Hauptprüfung. Die Zeugnisausstellung und die Exmatrikulation erfolgten kurze Zeit später. Nur im Studienbereich Elektrotechnik waren zeitliche Unterschiede bei diesen Terminen festzustellen.

Ein beachtlicher Teil der Fachhochschulabsolventen mußte insbesondere in den technischen Studienbereichen Teile der **Hauptprüfung** wiederholen: Diese Prüfungswiederholungen wirkten sich vor allem dann studienzeitverlängernd aus, wenn diese sehr spät angesetzt und abgeschlossen wurden. Wiederholer von Teilen der Hauptprüfungen haben vor allem deswegen überdurchschnittliche Studienzeiten aufzuweisen, weil sie zu einem hohen Anteil im Grundstudium auch Teile der Vorprüfung wiederholen mußten. Nur etwa jeder dritte Fachhochschulabsolvent hat sein Studium ohne jede Prüfungswiederholung abgeschlossen.

Einige Fachhochschulen konnten den untersuchten Studienverlauf in den einzelnen Studienbereichen so gestalten, daß dieser sowohl bei den Studienabschnitten wie auch bei der Gesamtstudiendauer den Vorgaben der Rahmenprüfungsordnung (RaPO) im wesentlichen entsprach.

Bei der Ablegung der Vorprüfung zeigten sich an den Fachhochschulen mit der kürzesten und der längsten Studiendauer erhebliche zeitliche Differenzen, deren Ursachen nicht im gestiegenen Anteil der Wiederholer der Vorprüfung liegen konnten. Bei den Fachhochschulen mit der kürzesten Studiendauer waren die Anteile der Prüfungswiederholer teilweise höher als bei Fachhochschulen mit längerer Studiendauer. Die Wiederholung von Teilen der Vorprüfung dauerte durchschnittlich ein halbes Fachsemester. Anschließend studierten die Wiederholer an den Fachhochschulen mit kurzer Studiendauer effizienter und kürzer.

Bei den einzelnen Fachhochschulen fanden sich erhebliche Unterschiede beim Bearbeitungsbeginn der Diplomarbeit: Bei der Fachhochschule mit der kürzesten Studiendauer erfolgte die Bearbeitung bzw. die Anmeldung des Beginns der Diplomarbeit bereits im 7. Fachsemester, bei Fachhochschulen mit der längsten Studiendauer 1,5 bis 2,5 Fachsemester später. Entsprechend veränderte sich auch der Zeitpunkt der Abgabe; hier betrug die Verzögerung ebenfalls bis zu 2,5 Fachsemester, da die Studenten der Fachhochschulen mit längeren Studiendauern teilweise auch einen etwas verlängerten Bearbeitungszeitraum beanspruchten. Aus diesen Ergebnissen ist eine der wichtigsten Schlußfolgerungen dieser Untersuchung abzuleiten: Je früher an einer Fachhochschule mit der Bearbeitung der Diplomarbeit begonnen wurde, desto kürzer war die durchschnittliche Studiendauer ihrer Absolventen.

Zusätzlich wurde die Auswirkung einiger Einflußfaktoren auf die durchschnittliche Studiendauer geprüft:

- Frauen haben auch in technischen Studienbereichen keine wesentlich längeren Studiendauern an Fachhochschulen erzielt.
- Die Studiendauer ehemaliger Bundeswehrsoldaten war durchschnittlich etwas kürzer als bei Absolventen ohne Wehr-/Ersatzdienst.
- Ein Hochschul- oder Fachwechsel hat die Gesamtstudiendauer zwar verlängert, zog allerdings keine Verlängerung der Fachstudiendauer nach sich.
- Fachhochschulabsolventen mit Fachhochschulreife haben im Prüfungsjahrgang 1991 durchschnittlich ein halbes Fachsemester länger zur Beendigung ihres Studiums benötigt als Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife.
- Der Erlaß des ersten Praxissemesters bedeutete für Fachhochschulabsolventen die Einsparung von 0,6 Fachsemestern während des Studiums.
- Je kürzer studiert wurde, desto besser war auch die Gesamtnote. Dieser ausgeprägte Zusammenhang zwischen Studiendauer und Gesamtnote zeigt sich in allen untersuchten Studienbereichen.
- Je früher die Bearbeitung der Diplomarbeit begonnen wurde, desto kürzer war nicht nur die Gesamtstudiendauer, sondern desto besser war auch die Gesamtnote im Diplomzeugnis. Zudem hatte die frühe Bearbeitung auch einen positiven Einfluß auf die effektive Bearbeitungsdauer.

Anhang

	Seite
Tab. A 9: Studiendauer in Fachsemestern der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen 1991/92	56
Tab. A 10: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Semestern, 1986 und 1991, Studienbereich: Betriebswirtschaft	57
Tab. A 11: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Semestern, 1991, Studienbereich: Betriebswirtschaft	58
Tab. A 12: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Semestern, 1986 und 1991, Studienbereich: Maschinenbau	59
Tab. A 13: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Semestern, 1991, Studienbereich: Maschinenbau	60
Tab. A 14: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Semestern, 1986 und 1991, Studienbereich: Elektrotechnik	61
Tab. A 15: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Semestern 1991, Studienbereich: Elektrotechnik	62
Tab. A 16: Häufigkeit der Anmeldung der Diplomarbeit in Fachsemestern und Bearbeitungsdauer in Monaten	63

Tabellenverzeichnis:	Seite
Tab. A 1: Studiendauer (Durchschnitt in Jahren) der erfolgreichen deutschen Absolventen von Hochschulabschlußprüfungen in Bayern 1975/76 bis 1991/92 an Universitäten und Fachhochschulen	48
Tab. A 2: Studiendauer und Alter nach Studienbereichen und Geschlecht der Hochschulabsolventen in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1986, 1991 und 1992	49
Tab. A 3: Studiendauer und Alter nach Studienbereichen und Geschlecht der Hochschulabsolventen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92	50
Tab. A 4: Studiendauer und Alter der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92 (Betriebswirtschaft)	51
Tab. A 5: Studiendauer und Alter der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92 (Maschinenbau)	52
Tab. A 6: Studiendauer und Alter der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92 (Elektrotechnik)	53
Tab. A 7: Studiendauer in Fachsemestern der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen 1985/86 in %	54
Tab. A 8: Studiendauer in Fachsemestern der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen 1990/91	55

Tab. A 2: Studienanwer und Alter nach Studienbereichen und Geschlecht der Hochschulabsolventen in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1986, 1991 und 1992

[illegible]

Quelle: Eigene Berechnungen und Bageschke's Landarbeit für Statistik und Datenverarbeitung, München.
Die Bestimmung des Lohnes basieren auf dem Durchschnitt der Lohnsätze für die verschiedenen Berufsgruppen.

Quelle: Eigene Berechnungen und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München.
Die Berechnung des durchschnittlichen in Bayern, jeweiligen Jahre...

Tab. A 2: Studienalter und Alter nach Studienabsolventen in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1986, 1991 und 1992

Studienbereich	Geschlecht	Anzahl der Absolventen			Studiendauer in Jahren			Fachschemester			Alter in Jahren		
		1986	1991	1992	1986	1991	1992	1986	1991	1992	1986	1991	1992
Betriebswirtschaft Universität ¹⁾	m	4.835	1.716	6.551	6.991	3.118	10.109	7.077	3.428	6.0	6.2	5.6	5.8
	w	1.716	3.118	6.551	6.991	3.118	10.109	7.077	3.428	6.0	6.2	5.6	5.8
	i	6.551	1.716	6.551	6.991	3.118	10.109	7.077	3.428	6.0	6.2	5.6	5.8
Fachhochschule ²⁾	m	3.192	4.331	5.032	4.331	4.323	4.4	4.3	4.4	4.5	4.1	4.4	4.5
	w	1.810	1.810	5.032	2.928	7.321	4.7	4.9	4.9	4.5	4.2	4.4	4.5
	i	5.032	7.260	5.032	7.260	7.321	4.7	4.9	4.9	4.5	4.2	4.4	4.5
Maschinenbau Universität ¹⁾	m	2.629	3.890	2.704	3.890	1.99	4.110	3.846	6.8	6.9	6.9	6.6	6.6
	w	75	220	2.704	220	1.99	4.110	1.99	6.9	7.0	6.9	6.6	6.6
	i	2.704	4.110	2.704	4.110	6.8	4.045	6.8	6.9	6.9	6.9	6.6	6.6
Fachhochschule ²⁾	m	7.171	9.262	7.777	9.262	1.353	10.301	9.771	4.5	5.0	5.0	4.6	4.7
	w	606	1.039	7.777	1.039	1.353	10.301	1.353	4.5	5.0	5.0	4.6	4.7
	i	7.777	10.301	7.777	10.301	4.5	10.906	4.5	4.9	5.0	5.0	4.6	4.7
Elektrotechnik Universität ¹⁾	m	1.772	2.620	1.772	2.620	62	2.682	2.722	6.7	6.7	6.6	6.5	6.5
	w	35	62	1.772	62	98	2.682	2.722	6.5	6.9	6.7	6.7	6.7
	i	1.805	2.682	1.805	2.682	6.7	2.820	6.7	6.7	6.7	6.6	6.5	6.5
Fachhochschule ²⁾	m	4.901	6.027	6.239	6.027	6.131	6.239	6.131	4.5	5.0	4.2	4.6	4.6
	w	149	212	6.239	212	6.131	6.239	6.131	4.4	5.0	4.2	4.6	4.6
	i	5.050	4.901	6.239	6.027	6.131	6.239	6.131	4.5	5.0	4.2	4.6	4.6

- 1) Nur Diplom, ohne Promotion, ohne Lehramtsprüfungen, ohne Universalität der Bundeswehr.
- 2) Ohne Verwaltungshochschulen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Prüfungen an Hochschulen, Bildung und Kultur, Fachserie 11, 1986, 1991 und 1992.

Tab. A 3: Studiendauer und Alter nach Studienbereichen und Geschlecht der Hochschulabsolventen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92

Studienbereich	Hochschule	Anzahl der Absolventen			Studiendauer in Jahren			Alter in Jahren			
		1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92	
Betriebswirtschaft	Universität ¹⁾	m	896	1.334	1.603	5,9	6,1	6,1	5,8	27,3	27,6
		w	308	702	861	5,8	6,1	6,0	5,8	26,4	26,6
Fachhochschule ²⁾		m	617	745	846	4,8	4,7	5,4	4,9	26,5	27,6
		w	453	619	715	4,7	5,2	5,1	4,8	25,2	26,3
Maschinenbau	Universität ¹⁾	m	371	575	637	6,2	6,3	6,2	6,1	27,2	27,1
		w	21	24	34	6,3	6,6	6,1	6,2	26,4	26,2
Fachhochschule ²⁾		m	1.201	1.829	1.860	4,9	5,3	5,3	5,1	26,3	27,2
		w	81	140	179	4,9	5,4	4,8	5,0	25,1	26,2
Elektrotechnik	Universität ¹⁾	m	412	556	618	6,3	6,2	6,2	6,1	27,2	26,9
		w	15	30	48	6,3	6,9	6,3	6,7	26,5	27,1
Fachhochschule ²⁾		m	744	1.004	1.026	4,7	5,4	5,4	5,1	26,1	26,9
		w	25	44	45	5,0	5,4	5,1	5,2	24,4	25,5
Quelle: Eigene Berechnungen an den Hochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92.											
1) Ohne Promotion, ohne Lehramtsprüfungen, ohne Universität der Bundeswehr.											
2) Ohne Universität der Bundeswehr und Beamtinnenhochschule.											

Tab. A 4: Studiendauer und Alter der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92

Betriebswirtschaft

Fachhochschulen	Anzahl der Absolventen			Studiendauer in Semestern			Alter in Jahren		
	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92
Landshut	79	60	81	8,2	9,6	9,2	8,6	24,6	26,5
München	247	352	395	9,4	10,2	10,0	9,0	26,2	26,7
Würzburg/Schweinfurt	103	161	210	9,6	10,6	10,0	9,4	25,8	26,7
Regensburg	140	164	200	9,2	10,4	10,0	9,0	25,3	26,5
Rosenheim	52	82	95	9,6	9,8	10,6	9,4	25,9	27,4
Coburg	36	45	61	9,2	10,8	10,4	9,2	26,1	27,1
Kempten	102	124	130	9,4	11,0	10,6	9,4	26,3	27,1
Nürnberg	199	281	312	10,4	11,2	11,6	9,6	26,6	27,3
Augsburg	112	95	77	11,6	11,6	11,6	9,4	25,8	27,4
Bayern Gesamt	1.070	1.364	1.561	9,6	10,6	10,4	9,2	25,9	27,0

Quelle: Eigene Berechnungen und Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München.
Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92.

Tab. A 5: Studiendauer und Alter der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92

Maschinenbau

Fachhochschulen	Anzahl der Absolventen				Studierende in Semestern				Alter in Jahren			
	1985/86		1990/91		1985/86		1990/91		1985/86		1990/91	
	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92
Regensburg	104	129	151	8,6	9,0	9,4	8,2	8,8	9,0	25,3	25,9	26,3
Augsburg	100	90	92	9,2	9,8	10,2	8,8	9,4	9,8	26,4	26,3	26,9
Würzburg/Schweinfurt	106	162	153	8,6	10,2	10,4	8,4	9,6	9,8	25,6	26,4	26,9
Landshut	-	43	35	-	10,6	10,2	-	9,6	9,6	-	26,8	27,1
Rosenheim	144	253	257	9,2	10,0	10,2	8,8	9,8	10,0	26,2	27,3	27,6
Nürnberg	203	298	298	10,8	11,6	11,0	10,0	10,2	10,2	26,7	26,9	27,1
Coburg	66	121	126	9,4	10,6	10,2	9,2	10,2	10,0	25,5	26,3	26,3
München	559	827	868	10,2	11,2	11,0	9,6	10,6	10,4	26,4	27,3	27,2
Kempten	-	46	39	-	11,0	10,4	-	10,8	10,2	-	26,8	27,0
Bayern Gesamt	1.282	1.969	2.039	9,8	10,6	10,6	9,4	10,2	10,0	26,2	26,9	27,1

Quelle: Eigene Berechnungen und Bayern: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München.
Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92.

Quelle: Eigene Berechnungen und Bayern: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München.
Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern 1985/86, 1990/91 und 1991/92.

Fachhochschulen	Anzahl der Absolventen				Studierende in Semestern				Alter in Jahren			
	1985/86		1990/91		1985/86		1990/91		1985/86		1990/91	
	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92	1985/86	1990/91	1991/92
Regensburg	184	173	219	8,2	9,4	9,2	8,0	9,0	9,0	25,4	26,4	26,2
Würzburg	91	94	112	8,8	10,0	10,0	8,4	9,8	9,8	25,6	26,3	26,1
Landshut	-	35	32	-	10,2	10,6	-	10,0	10,4	-	25,7	26,3
Coburg	59	74	51	9,0	10,4	10,0	8,8	10,0	9,8	25,1	25,9	25,7
Kempten	26	57	50	9,0	10,6	10,4	8,8	10,2	10,2	26,1	26,8	26,7
Augsburg	72	118	77	9,4	10,8	10,6	9,0	10,4	10,2	26,6	26,7	26,7
Nürnberg	142	205	197	10,4	11,4	11,4	9,4	10,8	10,4	26,6	27,0	26,9
München	193	292	332	10,4	11,8	11,6	9,8	10,8	10,8	26,5	27,3	27,6
Bayern Gesamt	769	1.048	1.071	9,4	10,8	10,6	9,0	10,2	10,2	26,1	26,7	26,8

Tab. A 7: Studiendauer in Fachsemestern der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen 1985/1986 in %

Fachhochschule	Anzahl der Absolventen	8 FS und weniger in %	10 FS und weniger in %	11 FS und mehr in %	13 FS und mehr in %	e Anzahl an Fachsemestern	Alter
Betriebswirtschaft							
Landshut	79	77,2	100,0	13,6	-	8,0	24,6
Regensburg	140	47,1	86,4	17,4	6,4	9,0	25,3
München	247	42,5	82,6	17,4	3,2	9,0	26,2
Coburg	36	41,7	83,3	16,7	-	9,2	26,1
Würzburg/Schweinfurt	103	39,8	81,6	18,4	7,8	9,2	25,8
Rosenheim	52	34,6	88,5	11,5	1,2	9,4	25,9
Augsburg	112	28,6	87,5	12,5	-	9,4	25,8
Kempten	102	39,2	76,5	23,5	1,9	9,4	26,3
Nürnberg	199	33,2	74,4	25,6	6,5	9,6	26,6
Gesamt	1070	41,5	83,0	17,0	3,9	9,2	25,9
Maschinenbau							
Regensburg	104	58,7	93,3	6,7	-	8,2	25,3
Würzburg/Schweinfurt	106	54,7	92,5	7,5	1,9	8,4	25,6
Augsburg	100	59,0	88,0	12,0	4,0	8,8	26,4
Rosenheim	144	41,7	84,7	15,3	3,5	8,8	26,2
Coburg	66	40,9	86,4	13,6	1,5	9,2	25,5
München	559	26,3	73,0	27,0	7,7	9,6	26,4
Nürnberg	203	17,2	64,5	35,5	7,4	10,0	26,7
Gesamt	1282	34,9	78,1	21,9	5,5	9,4	26,2
Elektrotechnik							
Regensburg	184	69,0	96,7	3,3	-	8,0	25,4
Würzburg/Schweinfurt	91	74,7	93,4	6,6	1,1	8,4	25,6
Coburg	59	54,2	93,2	6,8	1,7	8,8	25,1
Kempten	26	34,6	100,0	-	-	8,8	26,1
Augsburg	72	48,6	81,9	18,1	-	9,0	26,8
Nürnberg	142	33,8	77,5	22,5	4,2	9,4	26,6
München	193	21,2	72,2	28,0	7,8	9,8	26,5
Gesamt	769	46,8	84,9	15,1	2,2	9,0	26,1
Fachhochschulen insgesamt							
Landshut	142	61,3	94,4	5,6	-	8,4	25,3
Regensburg	763	54,5	90,7	9,3	2,2	8,6	25,6
Würzburg/Schweinfurt	666	46,5	82,8	12,2	3,5	9,0	26,0
Augsburg	438	47,8	88,2	11,1	1,3	9,0	26,2
München	1743	27,4	73,1	26,2	8,5	9,6	26,7
Rosenheim	328	30,8	83,8	16,2	4,6	9,4	26,2
Coburg	383	37,3	84,3	15,7	2,9	9,4	25,7
Nürnberg	877	25,0	72,3	27,7	5,7	9,6	26,6
Kempten	178	38,3	81,3	18,7	2,3	9,2	26,3

Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München.
Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern, jeweiliger Jahrgang.

Tab. A 8: Studiendauer in Fachsemestern der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen 1990/1991

Fachhochschule	Anzahl der Absolventen	8 FS und weniger in %	10 FS und weniger in %	11 FS und mehr in %	13 FS und mehr in %	e Anzahl an Fachsemestern	Alter
Betriebswirtschaft							
Landshut	60	53,3	91,7	8,3	-	8,6	26,4
Würzburg/Schweinfurt	161	39,8	73,3	26,7	8,1	9,4	26,7
München	352	32,1	81,8	18,2	3,7	9,4	26,7
Regensburg	164	36,0	77,4	22,6	6,7	9,6	26,5
Coburg	45	13,3	73,3	26,7	11,1	10,2	27,4
Kempten	124	16,9	58,1	41,9	13,7	10,2	27,4
Rosenheim	82	19,5	56,1	43,9	10,6	10,6	26,9
Nürnberg	281	18,5	55,5	44,5	17,6	10,6	27,2
Augsburg	95	14,7	54,7	45,3	26,9	10,8	27,4
Gesamt	1363	27,5	69,4	30,6	10,3	10,0	26,9
Maschinenbau							
Regensburg	129	41,9	86,8	13,2	3,1	8,8	25,9
Würzburg/Schweinfurt	90	27,8	76,7	23,3	5,6	9,4	26,3
Augsburg	162	22,2	72,2	27,8	5,6	9,6	26,4
Landshut	43	27,9	69,8	30,2	9,3	9,6	26,8
Rosenheim	253	17,0	75,5	24,5	5,5	9,8	27,3
Nürnberg	298	14,1	64,1	35,9	8,4	10,2	26,9
Coburg	121	8,3	72,7	27,3	5,8	10,2	26,3
München	827	19,0	57,7	42,3	15,1	10,6	27,3
Kempten	46	10,9	43,5	56,5	10,9	10,8	26,8
Gesamt	1969	19,5	65,8	34,2	10,1	10,2	26,9
Elektrotechnik							
Regensburg	173	40,5	80,3	19,7	3,5	9,0	26,4
Würzburg/Schweinfurt	94	14,9	79,8	20,2	3,2	9,8	26,5
Coburg	74	16,2	67,6	32,4	6,8	10,0	25,9
Landshut	35	11,4	71,4	28,6	2,9	10,0	25,7
Kempten	57	31,6	54,4	45,6	19,3	10,2	26,8
Augsburg	118	16,9	60,2	39,8	12,7	10,4	26,7
Nürnberg	205	6,8	44,9	55,1	9,3	10,8	27,0
München	292	14,0	56,8	43,2	20,5	10,8	27,3
Gesamt	1048	18,4	61,9	38,1	11,5	10,2	26,7
Fachhochschulen insgesamt							
Regensburg	695	36,5	79,9	20,1	4,6	9,2	26,4
Landshut	176	31,8	81,3	18,7	2,8	9,2	26,1
Würzburg/Schweinfurt	822	31,3	75,5	24,5	5,6	9,4	26,7
Augsburg	501	21,8	68,5	31,5	11,8	10,0	26,9
München	2307	22,8	65,9	34,1	12,4	10,0	27,2
Rosenheim	490	16,3	73,1	26,9	2,9	10,0	27,1
Coburg	364	10,4	69,0	31,0	6,9	10,0	26,5
Nürnberg	1110	14,0	57,2	42,8	6,7	10,4	27,1
Kempten	227	19,4	54,2	45,8	14,5	10,6	27,0

Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München.
Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern, jeweiliger Jahrgang.

Tab. A 10: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Fachsemestern, 1986 und 1991 Studienbereich: Betriebswirtschaft

Betriebswirtschaft	1986 (Anzahl Semester)	1991 (Anzahl Semester)	Veränderung (Anzahl Semester)
Bestandene Vorprüfung	3,8	4,4	+ 0,6
Wiederholung Vorprüfung Beginn: Abschluß:	1,9 3,5	3,5 4,6	+ 1,6 + 1,1
Erstes Praxissemester Beginn: Abschluß:	2,1 2,7	2,2 2,9	+ 0,1 + 0,2
Beginn des Hauptstudiums	3,8	3,8	+ 0,0
Zweites Praxissemester Beginn: Abschluß:	4,9 5,6	5,1 5,9	+ 0,2 + 0,3
Diplomarbeit Anmeldung: Abgabe:	7,3 8,4	8,7 9,7	+ 1,4 + 1,3
Abschluß der Hauptprüf- gung Letzte Prüfungsteilung	8,8 8,7	9,7 9,7	+ 0,9 + 1,0
Wiederholung der Hauptprüfung Beginn: Abschluß:	7,9 9,0	7,8 9,5	- 0,1 + 0,5
Zeugnisdatum	9,0	10,1	+ 1,1
Exmatrikulation	9,0	10,2	+ 1,2
Gesamtstudien- dauer (Hochschulsemester)	9,3	11,5	+ 2,2

Quelle: Eigene Erhebung der Studienzeiten an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Tab. A 9: Studiendauer in Fachsemestern der Fachhochschulabsolventen nach Studienbereichen und Fachhochschulen 1991/92

Fachhochschule	Anzahl der Absolven- ten	8 FS und weniger in %	10 FS und weniger in %	11 FS und mehr in %	13 FS und mehr in %	n Anzahl an Fach- semestern	Alter
Betriebswirtschaft							
Landshut	81	69,1	92,6	7,4	4,9	8,4	26,1
Würzburg/Schweinfurt	210	31,9	77,1	22,9	7,1	9,6	27,1
München	395	28,6	75,9	24,1	6,8	9,2	26,8
Regensburg	200	39,0	80,0	20,0	5,0	9,2	26,8
Coburg	61	21,3	65,5	34,5	6,6	10,0	26,9
Kempten	130	16,2	62,3	37,7	5,4	10,2	27,1
Rosenheim	95	14,7	64,7	45,3	10,5	10,4	27,4
Nürnberg	312	19,9	55,8	46,2	13,8	10,4	27,3
Augsburg	77	11,7	45,5	54,5	22,3	10,8	27,3
Gesamt	1.561	27,7	68,7	31,3	8,8	9,8	27,0
Maschinenbau							
Regensburg	151	42,2	81,5	18,5	6,6	9,0	26,3
Augsburg	92	23,9	73,0	27,0	6,5	9,6	26,9
Würzburg/Schweinfurt	153	19,0	67,3	32,7	4,6	9,6	26,9
Landshut	55	38,2	72,7	27,3	7,3	9,6	27,1
Rosenheim	257	15,6	69,3	30,7	5,1	10,0	27,6
Nürnberg	298	14,1	65,1	44,9	8,4	10,2	27,1
Coburg	126	11,1	74,6	25,4	2,4	10,0	26,3
München	868	18,4	61,6	38,4	15,6	10,2	27,2
Kempten	39	7,7	66,7	33,3	2,6	10,2	27,0
Gesamt	2.039	19,4	66,8	33,2	10,0	10,0	27,1
Elektrotechnik							
Regensburg	219	42,5	83,1	16,9	5,5	9,0	26,2
Würzburg/Schweinfurt	112	20,5	72,3	27,7	6,2	9,8	26,1
Coburg	51	13,7	78,4	21,6	3,9	9,6	25,7
Landshut	32	15,6	62,5	37,5	6,2	10,4	26,3
Kempten	50	12,0	64,0	36,0	2,0	10,2	26,7
Augsburg	77	16,9	63,6	36,4	11,7	10,2	26,7
Nürnberg	197	12,2	58,4	41,6	9,6	10,4	26,9
München	332	12,7	50,0	50,0	19,9	10,8	27,6
Gesamt	1.071	19,9	64,0	36,0	11,1	10,2	26,8
Fachhochschulen insgesamt							
Regensburg	868	37,9	83,1	16,9	5,0	9,2	26,5
Landshut	203	54,2	83,7	16,3	3,0	9,0	26,5
Würzburg/Schweinfurt	866	23,1	70,4	29,6	6,2	9,6	26,9
Augsburg	458	18,8	72,7	27,3	9,2	9,8	27,0
München	2.526	21,1	63,6	36,7	14,1	10,2	27,4
Rosenheim	560	17,1	67,7	32,3	6,4	10,0	27,4
Coburg	370	11,4	70,8	29,2	5,4	10,0	26,7
Nürnberg	1.198	15,5	62,5	37,5	9,8	10,2	27,2
Kempten	219	13,7	63,5	36,5	4,1	10,2	27,0
Gesamt	7.268	22,2	69,1	35,1	9,4	9,9	27,1

Tab. A 11: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Semestern
1991 Studienbereich: Betriebswirtschaft

Betriebswirtschaft	Kürzeste Gesamt- studien- dauer	Mittlere Gesamt- studien- dauer	Längste Gesamt- studien- dauer	Band- breite
Bestandene Vorprüfung	4,8	4,4	4,4	0,4
Wiederholung Vorprüfung ¹⁾ Beginn: Abschluß:	4,1 5,0	3,5 4,6	4,0 4,9	0,6 0,4
Erstes Praxissemester Beginn: Abschluß:	2,1 2,7	2,2 2,9	2,1 2,8	0,1 0,2
Beginn des Hauptstudiums	4,1	3,8	3,6	0,5
Zweites Praxissemester Beginn: Abschluß:	5,1 6,1	5,1 5,9	5,0 5,8	0,1 0,3
Diplomarbeit Anmeldung: Abgabe:	6,5 7,9	8,7 9,7	9,0 10,0	2,5 2,1
Abschluß der Hauptprüf- Letzte Prüfungsleistung	8,2 8,4	9,7 9,7	9,9 10,0	1,7 1,6
Wiederholung der Hauptprüfung ¹⁾ Beginn: Abschluß:	8,8 9,8	7,8 9,5	10,0 11,6	2,2 1,1
Zeugnisdatum	8,6	10,1	10,4	1,8
Exmatrikulation	8,6	10,2	10,5	1,9
Gesamtstudien- dauer (Hochschulsemester)	9,8	11,5	12,0	2,2

¹⁾ Teilweise geringe Fallzahlen

Quelle: Eigene Erhebung der Studienzeiten an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Tab. A 12: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Fachsemestern, 1986 und 1991 Studienbereich: Maschinenbau

Maschinenbau	1986 (Anzahl Semester)	1991 (Anzahl Semester)	Veränderung (Anzahl Semester)
Bestandene Vorprüfung	2,6	3,1	+ 0,5
Wiederholung Vorprüfung Beginn: Abschluß:	2,3 3,4	2,6 3,8	+ 0,3 + 0,4
Erstes Praxissemester Beginn: Abschluß:	2,5 3,3	2,6 3,4	+ 0,1 + 0,1
Beginn des Hauptstudiums	2,4	2,7	+ 0,3
Zweites Praxissemester Beginn: Abschluß	5,2 6,1	5,7 6,5	+ 0,5 + 0,4
Diplomarbeit Anmeldung: Abgabe:	7,1 8,0	8,8 9,7	+ 1,7 + 1,7
Abschluß der Hauptprüf- Letzte Prüfungsleistung	8,7 8,8	9,7 9,7	+ 1,0 + 0,9
Wiederholung der Hauptprüfung Beginn: Abschluß:	7,2 8,4	8,8 9,9	+ 1,6 + 1,5
Zeugnisdatum	8,8	9,8	+ 1,0
Exmatrikulation	8,7	9,8	+ 1,1
Gesamtstudien- dauer (Hochschulsemester)	9,0	10,2	+ 1,2

Quelle: Eigene Erhebung der Studienzeiten an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Tab. A 13: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Fachsemester 1991 Studienbereich: Maschinenbau

Maschinenbau	Kürzeste Gesamtdauer	Mittlere Gesamtdauer	Längste Gesamtdauer	Bandbreite
Bestandene Vorprüfung	2,7	3,1	3,4	0,7
Wiederholung Vorprüfung ¹⁾				
Beginn:	2,0	2,6	3,4	1,4
Abschluß:	3,4	3,8	4,5	1,1
Erstes Praxissemester				
Beginn:	2,3	2,6	2,6	0,3
Abschluß:	3,1	3,4	3,5	0,4
Beginn des Hauptstudiums	2,5	2,7	2,7	0,2
Zweites Praxissemester				
Beginn:	5,1	5,7	5,8	0,7
Abschluß:	6,0	6,5	6,9	0,9
Diplomarbeit				
Anmeldung:	7,3	8,8	9,4	2,1
Abgabe:	8,2	9,7	10,7	2,5
Abschluß der Hauptprüfung	8,4	9,7	10,7	2,3
Letzte Prüfungsleistung	8,4	9,7	10,8	2,4
Wiederholung der Hauptprüfung ¹⁾				
Beginn:	8,8	8,8	7,8	1,0
Abschluß:	9,6	9,9	9,8	0,2
Zeugnisdatum	8,5	9,8	10,9	2,4
Exmatrikulation	8,5	9,8	10,9	2,4
Gesamstudierendauer (Hochschulsemester)	8,7	10,2	11,3	2,6

¹⁾ Teilweise geringe Fallzahlen

Quelle: Eigene Erhebung der Studienzeiten an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Tab. A 14: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Fachsemester 1986 und 1991 Studienbereich: Elektrotechnik

Elektrotechnik	1986 (Anzahl Semester)	1991 (Anzahl Semester)	Veränd. (Anz.Semester)
Bestandene Vorprüfung	2,3	2,7	+ 0,4
Wiederholung Vorprüfung			
Beginn:	2,0	2,1	+ 0,1
Abschluß:	3,1	3,5	+ 0,4
Erstes Praxissemester			
Beginn:	2,3	2,4	+ 0,1
Abschluß:	3,1	3,2	+ 0,1
Beginn des Hauptstudiums	2,2	2,4	+ 0,2
Zweites Praxissemester			
Beginn:	4,8	5,2	+ 0,4
Abschluß:	5,6	6,1	+ 0,5
Diplomarbeit			
Anmeldung:	7,3 ¹⁾	8,3 ¹⁾	+ 1,0
Abgabe:	9,0	9,8	+ 0,8
Abschluß der Hauptprüfung	8,1	9,0	+ 0,9
Letzte Prüfungsleistung	8,3	9,4	+ 1,1
Wiederholung der Hauptprüfung			
Beginn:	8,3	8,8	+ 0,5
Abschluß:	9,6	10,3	+ 0,7
Zeugnisdatum	8,8	10,1	+ 1,3
Exmatrikulation	8,8	10,1	+ 1,3
Gesamstudierendauer (Hochschulsemester)	9,4	11,0	+ 1,6

¹⁾ Die Angaben zur Bearbeitung der Diplomarbeit wurden nicht von allen Fachhochschulen vollständig geliefert; daraus ergab sich eine Verkleinerung der Grundgesamtheit mit entsprechend veränderten Durchschnittswerten.

Quelle: Eigene Erhebung der Studienzeiten an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern, 1992/93.

Tab. A 15: Studienverlauf an Fachhochschulen in Bayern in Fachsemester 1991 Studienbereich: Elektrotechnik

Elektrotechnik	Kürzeste Gesamt- studien- dauer	Mittlere Gesamt- studien- dauer	Längste Gesamt- studien- dauer	Band- breite
Bestandene Vorprüfung	2,8	2,7	2,6	0,2
Wiederholung Vorprüfung ¹⁾ Beginn: Abschluß:	2,1 3,5	2,1 3,5	2,2 3,4	0,1 0,1
Erstes Praxissemester Beginn: Abschluß:	2,7 3,5	2,4 3,2	2,4 3,3	0,3 0,3
Beginn des Hauptstudiums	2,6	2,4	2,4	0,2
Zweites Praxissemester Beginn: Abschluß	5,3 6,1	5,2 6,1	5,2 6,3	0,1 0,2
Diplomarbeit Anmel- dung: Abgabe:	7,4 8,9	8,3 9,8	8,6 10,0	1,2 1,1
Abschluß der Hauptprüfung Letzte Prüfungsleistung	9,2 9,2	9,0 9,4	10,1 10,2	1,1 1,0
Wiederholung der Hauptprüfung ¹⁾ Beginn: Abschluß:	8,6 9,9	8,8 10,3	10,1 11,5	1,5 1,6
Zeugnisdatum	9,3	10,1	10,6	1,3
Exmatrikulation	9,3	10,1	10,3	1,0
Gesamtstudierendauer (Hochschulsemester)	9,9	11,0	12,0	2,1

¹⁾ Teilweise geringe Fallzahlen

Quelle: Eigene Erhebung der Studienzeiten an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern. 1992/93.

Tab. A 16:

Häufigkeit der Anmeldung der Diplomarbeit in Fachsemester und Bearbeitungsdauer in Monaten

Diplomarbeit vergeben in Fachsemestern	Bearbeitungsdauer der Diplomarbeit in Monaten (Häufigkeit in %)					
	Betriebswirtschafts- lehre			Maschinenbau		
	1986	1991	1986	1991	1986	1991
5. Fachsemester	8,7 (1)	6,3 (5)		7,6 (2)	12,9 (2)	9,1 (5)
6. Fachsemester	5,8 (5)	6,3 (3)		7,1 (1)	11,0 (5)	9,6 (5)
7. Fachsemester	6,1 (45)	5,8 (16)	5,5 (78)	5,4 (21)	8,8 (33)	9,4 (11)
8. Fachsemester	5,7 (13)	6,3 (14)		5,2 (8)	10,2 (26)	9,1 (23)
9. Fachsemester	7,3 (22)	6,9 (20)	5,3 (22)	6,1 (26)	10,5 (22)	8,1 (19)
10. Fachsemester	7,3 (10)	6,7 (16)		5,2 (12)	11,2 (6)	10,1 (18)
11. Fachsemester	9,1 (3)	6,4 (11)		6,4 (16)	13,8 (3)	9,9 (9)
12. Fachsemester	4,9 (1)	5,6 (6)		4,8 (6)	13,8 (3)	7,6 (6)
13. Fachsemester	-	3,9 (2)		4,4 (4)	-	7,8 (2)
14. Fachsemester	-	4,5 (2)		6,3 (2)	-	8,3 (1)
15. Fachsemester	-	5,3 (4)		-	-	-
Durchschnittliche Vergabe nach Fachsemester	7,3	8,7	7,1	8,8	7,3	8,3
Durchschnittliche Bearbeitungsdauer in Monaten	6,5	6,2	5,5	5,7	10,1	9,0

Quelle: Eigene Erhebung der Studienzeiten an ausgewählten Fachhochschulen in Bayern.

Erhebung der Studienzeiten an Fachhochschulen

Fachhochschule _____
 Studienfach _____
 Prüfungsanstalt 1986 [] 1991 []
 Matrikel-Nr. _____

1. Geschlecht: männlich [] weiblich []
 2. Geburtsdatum: Tag/Monat/Jahr [] / [] / []
 3. Staatsangehörigkeit: Deutscher [] Ausländer []
 4. Studienberechtigung:

Jahr des Erwerbs 19 []
 Art der Berechtigung:
 allgemeine Hochschulreife []
 Fachhochschulreife []
 Begabten-Sonderprüfung []
 andere Berechtigung []

5. Bundeswehr-/Ersatzdienst vor Studienbeginn:
 ja []
 nein []
 erfüllt []
 Dauer: Monate []

6. Berufspraktische Tätigkeit vor dem jetzigen Studium:
 Berufsausbildung mit Abschluß []
 sonstige Berufstätigkeit []
 Dauer (Anzahl der Monate) []

darunter:
 auf das jetzige Studium bezogene und angerechnete
 berufspraktische Tätigkeit []
 Anzahl der Monate []

7. Erstinschreibung an einer Fachhochschule:

SS 19 [] WS 19 []

Erstinschreibung an dieser Fachhochschule:

SS 19 [] WS 19 []

8. Beständige Vorprüfung: Monat/Jahr [] / []
 Wiederholung der Vorprüfung bzw. von Teilen der
 Vorprüfung

von Monat/Jahr [] / []

bis Monat/Jahr [] / []

9. Erstes Praxissemester:

Beginn Monat/Jahr [] / []

erfolgreicher Abschluß Monat/Jahr [] / []

Praxissemester erlassen ja [] nein []

10. Beginn des Hauptstudiums:

WS [] SS []

11. Beurteilung: von Monat/Jahr [] / []

bis Monat/Jahr [] / []

12. Auslandsstudium von Monat/Jahr [] / []

bis Monat/Jahr [] / []

13. Zweites Praxissemester:

Beginn Monat/Jahr [] / []

erfolgreicher Abschluß Monat/Jahr [] / []

14. Diplomarbeit:

Vergabe des Themas: Tag/Monat/Jahr [] / [] / []

Offizielle Anmeldung: Tag/Monat/Jahr [] / [] / []

Abgabe: Tag/Monat/Jahr [] / [] / []

15. Abschluß der Hauptprüfung:

Monat/Jahr [] / [] / []

Zeitpunkt der letzten Prüfungsteilnahme: Tag/Monat/Jahr [] / [] / []

Wiederholung der Hauptprüfung oder von Teilen der Hauptprüfung: von Monat/Jahr [] / [] / []

bis Monat/Jahr [] / [] / []

16. Zeugnisdatum: Letzter Noteneintrag im Notenblatt Tag/Monat/Jahr [] / [] / []

17. Exmatrikulation: Monat/Jahr [] / [] / []

18. Gesamtstudiendauer:

Fachsemester Anzahl []

Hochschulsemester Anzahl []

19. Gesamtnote beim Abschluß

1,0 - 1,2 [] 1,3 - 1,5 [] 1,6 - 2,5 []

2,6 - 3,5 [] 3,6 - 4,3 []

20. Hochschulwechsel

ja [] nein []

wenn ja, von Fachhochschule zu Fachhochschule

von Universität zu Fachhochschule []

21. Fachwechsel

ja [] nein []

wenn ja, früheres Studienfach: _____

BAYERISCHES STAATSNSTITUT FÜR HOCHSCHULFORSCHUNG UND HOCHSCHULPLANUNG

Veröffentlichungen (gegen Schutzgebühr)

I. BAYERISCHE HOCHSCHULFORSCHUNG

Baumgartner, H.M., Höffe, O., Wild, Ch. (Hrsg.):
 PHILOSOPHIE - GESELLSCHAFT - PLANUNG
 (1974)

(vergriffen)

Finkenstaedt, Th., Schindler, G., Stewart, G.:
 ASPEKTE ENGLISCHER POLYTECHNICS (1976)

Schindler, G., Berning, E., Röhrich, H.,
 Seiler, E., Stewart, G.:
 PRAKTIISCHE STUDIENSEMESTER AN FACH-
 HOCHSCHULEN IN BAYERN (1981)

Berning, E.:
 STUDIEREN MIT BEHINDERUNGEN. EIN HAND-
 BUCH, gem. mit dem Deutschen Studenten-
 werk e.V., Bonn (1984)

(vergriffen)

Berning, E.:
 BEHINDERTE STUDENTEN IN DER BUNDESRE-
 PUBLIK DEUTSCHLAND
 Schriftenreihe Studien zu Bildung und Wissenschaft 31,
 hrsg. v. Bundesminister für Bildung und Wissenschaft
 (1986)

(vergriffen)

Berning, E. (u. Mitarb. v. Wehrich, M.; Fischer, W.):
 ACCOMMODATION OF ERASMUS-STUDENTS
 IN THE MEMBER STATES OF THE
 EUROPEAN COMMUNITY

hg. v. d. Task Force Human Resources, Education,
 Training and Youth der Kommission der Europäischen
 Gemeinschaften, Brüssel (1992)

II. BAYERISCHE HOCHSCHULFORSCHUNG MATERIALIEN

- 1 Schneider-Amos, I., Finkenstaedt, Th.,
Hamier, L.v., Sommerer, M.:
ERMITTLUNG DER KOSTEN VON STUDIEN-
PLÄTZEN (1973)
(vergriffen)
- 2 Krahe, F.W.:
DIE KAPAZITÄT IN DER FACHRICHTUNG
ARCHITEKTUR AN DEN UNIVERSITÄTEN (1973)
(vergriffen)
- 3 Stewart, G., Finkenstaedt, Th., Schindler, G.:
STUDIENBERATUNG (1973)
(vergriffen)
- 4 Schmidt, S.H.:
ZAHNÄRZTEBEDARF IN BAYERN (1975)
(vergriffen)
- 5 Stewart, G.:
PHILOSOPHIE (1974)
(vergriffen)
- 6 Schmidt, S.H.:
ARCHITEKTENBEDARF IN BAYERN (1974)
(vergriffen)
- 7 Schindler, G., Finkenstaedt, Th., Loibl, M.:
MUSTERSTUDIENORDNUNGEN (1974)
(vergriffen)
- 8 Stewart, G.:
INTERNATIONALER VERGELICH DES HOCH-
SCHULZUGANGS (1974)
(vergriffen)
- 9 Kern, J., Hatzak, U., Loibl, M., Finkenstaedt, Th.:
FACHHOCHSCHULSTANDORTE IN BAYERN
(1975)
(vergriffen)
- 10 Hamier, L.v., Störle, J.:
DIE BAYERISCHEN HOCHSCHULEN IN IHRER
NEUEN GLIEDERUNG (1975)
(vergriffen)
- 11 Krahe, F.W.:
DIE KAPAZITÄT DER ARCHITEKTENAUSBIL-
DUNG IN BAYERN (1975)
(vergriffen)
- 12 Schmidt, S.H.:
PHARMAZEUTENBEDARF (1975)
(vergriffen)
- 13 Loibl, M., Gross, S., Finkenstaedt, Th.:
BEDARF AN ABSOLVENTEN AN FACHHOCH-
SCHULEN, FACHRICHTUNG SOZIALWESEN IN
BAYERN (1975)
(vergriffen)
- 14 Störle, J.:
AUFLÖSUNG UND UMGliederUNG DER ER-
ZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN - FACHBEREICHE
NACH ART. 4 DES EINGLIEDERUNGSGESET-
ZES (1976)
(vergriffen)
- 15 Schindler, G., Finkenstaedt, Th.:
BERÜCKSICHTIGUNG DES PROBLEMKOMPLEXES
DENKMALPFLEGE/STADTERHALTUNG IM HOCH-
SCHULSTUDIUM (1976)
(vergriffen)
- 16 Hamier, L.v., König-Disko, D.:
SYNOPSIS VON HOCHSCHULGESAMTPLÄNEN
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
(1976)
(vergriffen)
- 17 Stewart, G.:
DAS WEITERSTUDIUM VON FACHHOCH-
SCHULSTUDENTEN AN WISSENSCHAFTLI-
CHEN HOCHSCHULEN IN BAYERN (1977)
(vergriffen)
- 18 Schmidt, S.H.:
ZUM BEDARF AN NATUR- UND INGENIEUR-
WISSENSCHAFTLERN SOWIE AN RECHTS-,
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFT-
LERN IN BAYERN (1977)
(vergriffen)
- 19 Schmidt, S.H., Hamier, L.v.:
FÄCHERSPEZIFISCHE ALTERSSTRUKTUR
DES LEHRPERSONALS AN STAATLICHEN WIS-
SENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN BAYERN,
GEGLIEDERT NACH HOCHSCHULEN UND LEHR-
PERSONENKATEGORIEN (1978)
(vergriffen)
- 20 Wegemann, S., Koch-Mörsdorf, S., Fries, M.:
UNTERSUCHUNG VON PROBLEMEN DES STU-
DIUMS IN DER STUDIENRICHTUNG ÖKOTRO-
PHOLOGIE DER TU MÜNCHEN/WEIHEN-
STEPHAN (1978)
(vergriffen)
- 21 Hatzak, U.:
PROBLEME EINER FÄCHERSPEZIFISCHEN
GRUNDAUSSTATTUNG (1978)
(vergriffen)

- 22 Störle, W., Störle, J.:
RECHTSPRECHUNG ZUM PRÜFUNGSRECHT
(1978)
(vergriffen)
 - 23 Schmidt, S.H.:
UNTERSUCHUNG ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNGSLAGE DER AKADEMIKER IN BAYERN NACH FÄCHERGRUPPEN (1978)
(vergriffen)
 - 24 Gellert, C., Schindler, G.:
ANALYSE DER TÄTIGKEITSFELDER DER HOCHSCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM LEHRAMTSSTUDIUM (1980)
 - 25 König-Disko, D.:
WEITERBILDENDES STUDIUM, BESTANDSAUFNAHME AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN (1980)
 - 26 Hamier, L.v.:
BERUFSITUATION DER WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN IN BAYERN (1980)
 - 27 Brockard, H., Hammerstein, H.v., Stewart, G.:
ENTWICKLUNG DER STUDIEN- UND PRÜFUNGSORDNUNGEN IN AUSGEWÄHLTEN FÄCHERN (1980)
 - 28 Schmidt, S.H.:
UNTERSUCHUNG DER BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON HOCHSCHULNEUABSOLVENTEN IN AUSGEWÄHLTEN FACHRICHTUNGEN IN BAYERN (1980)
 - 29 Fries, M.:
AUSWIRKUNGEN DER OBERSTUFENREFORM AUF DIE STUDIENFACHWAHL (1981)
 - 30 Schmidt, S.H.:
INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND NATURWISSENSCHAFTEN: ARBEITSMARKT UND NACHWUCHS IN DER BUNDESREPUBLIK UND IN BAYERN (1981)
 - 31 Hamier, L.v., Berger, P., Gellert, C., Schindler, G.:
ANALYSE DER TÄTIGKEITSFELDER DER HOCHSCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM LEHRAMTSSTUDIUM 1977 UND 1978 (1981)
(vergriffen)
 - 32 Berning, E.:
GRÜNDE FÜR ÜBERLANGE STUDIENZEITEN (1982)
(vergriffen)
- ### III. MONOGRAPHIEN: NEUE FOLGE
- 1 Stewart, G., Seiler-Koenig, E.:
BERUFSFINDUNG UND TÄTIGKEITSFELDER VON HISTORIKERN (1982)
(vergriffen)
 - 2 Schmidt, S.H.:
BESCHÄFTIGUNGSSCHANCEN VON HOCHSCHULNEUABSOLVENTEN IN BAYERN: WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLER UND INGENIEURE (1983)
 - 3 Gellert, C.:
VERGLEICH DES STUDIUMS AN ENGLISCHEN UND DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN (1983)
(vergriffen)
 - 4 Schindler, G.:
BESETZUNG DER C-4-STELLEN AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN 1972-1982 (1983)
 - 5 Klingbeil, S.:
MOTIVE FÜR EIN STUDIUM IN PASSAU BZW. FÜR EINEN WECHSEL AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT (1983)
 - 6 Hamier L.v.:
DIE SITUATION DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES DER NATURWISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN FÄCHER IN BAYERN (1983)

- 7 Hamier, L.v.:
EINZUGSGEBIETE DER UNIVERSITÄTEN
IN BAYERN (1984)
- 8 Schneider-Amos, I.:
STUDIENVERLAUF VON ABITURIENTEN UND
FACHOBERSCHULABSOLVENTEN AN FACH-
HOCHSCHULEN (1984)
- 9 Schindler, G., Ewert, P., Hamier L.v.,
Seiler-Koenig, E.:
VERBESSERUNG DER AUSSERSCHULISCHEN
BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN VON ABSOLVEN-
TEN DES STUDIUMS FÜR DAS LEHRAMT AN
GYMNASIEN (1984)
- 10 Schmidt, S.H.:
BESCHÄFTIGUNG VON HOCHSCHULABSOL-
VENTEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST IN
BAYERN (1985)
- 11 Hamier, L.v.
PERSPEKTIVEN FÜR DIE BESCHÄFTIGUNG
DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES
AN DEN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN
(1985)
- 12 Ewert, P., Lullies, S.:
DAS HOCHSCHULWESEN IN FRANKREICH -
GESCHICHTE, STRUKTUREN UND GEGEN-
WÄRTIGE PROBLEME IM VERGLEICH (1985)
- 13 Berning, E.:
UNTERSCHIEDLICHE FACHSTUDIENDAUERN
IN GLEICHEN STUDIENGÄNGEN AN VER-
SCHIEDENEN UNIVERSITÄTEN IN BAYERN
(1986)
- 14 Schuberth, Ch.:
PRÜFUNGSERFOLGSQUOTEN AUSGEWÄHL-
TER STUDIENGÄNGE AN BAYERISCHEN
UNIVERSITÄTEN:
PROBLEME IM VERGLEICH (1986)
- 15 Röhrich, H.:
DIE FRAU: ROLLE, STUDIUM UND BERUF.
Eine Literaturanalyse (1986)
- 16 Schmidt, S.H.:
BESCHÄFTIGUNG VON LEHRERN AUSSER-
HALB DER SCHULE (1987)
- 17 Stewart, G., Seiler-Koenig, E.:
BERUFSEINMÜNDUNG VON DIPLOM-SOZIAL-
PÄDAGOGEN (FH) UND DIPLOM-PÄDAGO-
GEN (UNIV.) (1987)
(vergriffen)
- 18 Gensch, S., Lullies, S.:
DIE ATTRAKTIVITÄT DER UNIVERSITÄT
PASSAU - GRÜNDE FÜR EIN STUDIUM IN
PASSAU - (1987)
(vergriffen)
- 19 Meister, J.-J.:
ZWISCHEN STUDIUM UND VORSTANDSETA-
GE - BERUFSKARRIEREN VON HOCH-
SCHULABSOLVENTEN IN AUSGEWÄHLTEN
INDUSTRIEUNTERNEHMEN (1988)
(vergriffen)
- 20 Berning, E.:
HOCHSCHULWESEN IM VERGLEICH. ITALIEN
- BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND. GE-
SCHICHTE, STRUKTUREN, AKTUELLE ENT-
WICKLUNGEN. (1988)
(vergriffen)
- 21 Willmann, E.v.:
WEITERBILDUNG AN HOCHSCHULEN
- BEISPIELE UND PROBLEME (1988)
(vergriffen)
- 22 Schmidt, S.H., Schindler, B.:
BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN VON MAGI-
STERABSOLVENTEN (1988)
(vergriffen)
- 23 Schindler, G., Lullies, S., Soppa, R.:
DER LANGE WEG DES MUSIKERS - VORBIL-
DUNG-STUDIUM-BERUF (1988)
- 24 Röhrich, H., Sandfuchs, G., Willmann, E.v.:
PROFESSORINNEN IN DER MINDERHEIT
(1988)
(vergriffen)
- 25 Hamier, L.v.:
ELEMENTE FÜR SZENARIOS IM HOCHSCHUL-
BEREICH (1990)

- 26 Fries, M.:
FORTBILDUNGSFREISEMESTER DER PROFES-
SOREN AN BAYERISCHEN FACHHOCHSCHULEN
- RAHMENBEDINGUNGEN, MOTIVATION,
AKZEPTANZ (1990)
- 27 Schmidt, S. H.:
AUSBILDUNG UND ARBEITSMARKT FÜR
HOCHSCHULABSOLVENTEN - USA UND
DEUTSCHLAND (alte und neue Länder) (1991)
- 28 Schindler, G., Hamier, L. v.,
Länge-Soppa, R., Schindler, B.:
NEUE FACHHOCHSCHULSTANDORTE IN BAYERN
(1991)
- 29 Berning, E.:
ALPENBEZOGENE FORSCHUNGSKOOPERATION
(1992)
- 30 Hamier, L. v., Schneider-Amos, I.:
AUSWIRKUNGEN EINER BERUFSAUSBILDUNG
AUF DAS STUDIUM DER BETRIEBSWIR-
TSCHAFTSLEHRE (1992)
- 31 Fries, M., Mittermeier, P., Schüller, J.:
EVALUATION DER AUFBAUSTUDIENGÄNGE
ENGLISCHSPRACHIGE LÄNDER UND BUCH-
WISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(1992)
- 32 Meister, J.-J., Länge-Soppa, R.:
HOCHBEGABTE AN DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN
PROBLEME UND CHANCEN IHRER FÖRDERUNG
(1992)
- 33 Schindler, G.; Schüller, J.:
DIE STUDIENEINGANGSPHASE
STUDIERENDE AN DER UNIVERSITÄT REGENS-
BURG IM ERSTEN UND ZWEITEN FACHSEME-
STER (1993)
- 34 Schmidt, S.H.:
STUDIENDAUER AN FACHHOCHSCHULEN IN
BAYERN (1995)

(vergriffen)

- 35 Schindler, G.:
STUDENTISCHE EINSTELLUNGEN UND STUDIEN-
VERHALTEN (1994)
- 36 Berning, E.; Schindler, B.:
DIPLOMARBEIT UND STUDIUM
AUFWAND UND ERTRAG VON DIPLOM- UND
MAGISTERARBEITEN AN UNIVERSITÄTEN IN
BAYERN (1993)
- 37 Hamier, L. v.; Schüller, J.:
STUDIENWECHSEL AN FACHHOCHSCHULEN
IN BAYERN (1993)
- 38 Fries, M.:
BERUFSBEZOGENE WISSENSCHAFTLICHE
WEITERBILDUNG AN DEN BAYERISCHEN
HOCHSCHULEN (1994)
- 39 Fries, M.:
WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG
AN DER TU MÜNCHEN (1994)
- 40 Rasch, K.:
STUDIERENDE AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG
IN DER STUDIENEINGANGSPHASE (1994)

(vergriffen)

ISBN
3-927044-15-6